

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Die neue Schulpraxis**

Band (Jahr): **88 (2018)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

die neue schulpraxis



Schule auf Reisen 2018

Unter
Mit de
Unter
So mö
Unterrichtsvorschlag
Wander
elektron

**PH
ZH** PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH
BIBLIOTHEK
8090 ZÜRICH

Pädagogische Hochschule Zürich



11M439377



+ EMOTIONS
TAMAROPARK.CH



**DIE AUSWAHL AN KOMBI-ANGEBOTEN FINDEN SIE AUF UNSERER
WEBSEITE: WWW.TAMAROPARK.CH
SPEZIALRABATT FÜR GRUPPEN AB 10 PERSONEN! GERNE STELLEN WIR
IHNEN EINE OFFERTE NACH IHREN WÜNSCHEN ZUSAMMEN.
SENDEN SIE UNS EINE E-MAIL ODER RUFEN SIE UNS AN.
WIR SIND IMMER FÜR SIE DA.**

**TAMARO PARK // 6802 RIVERA - MONTECENERI - TESSIN
091 946 23 03 // INFO@TAMAROPARK.CH
WWW.TAMAROPARK.CH**



Titelbild

schooltrip.ch: Schulreisen leicht gemacht. Ob Erlebnis- und Wandervorschläge oder kostenloses Unterrichtsmaterial zum Download – auf der Plattform der Schweizer Wanderwege finden Lehrpersonen Inspiration für das nächste Schulreiseziel mit nützlichen Vorbereitungstipps.

www.schooltrip.ch

«Hilf mir, es selbst zu tun!» (Ein Kind zu Maria Montessori)



Andi Zollinger andi.zollinger@schulpraxis.ch

Ich traute meinen Augen nicht: Bei einem Unterrichtsbesuch projizierte ein PH-Student einen Stein per Visualizer auf die Leinwand und begann ein Unterrichtsgespräch darüber. Es wäre ein Leichtes gewesen, auf dem Pausenhof 20 Steine zu sammeln und jedem Kind einen in die Hand zu legen. So hätten sie ihn «sinn-voll» erfahren können. Auf der Leinwand blieb der Stein bloss ein Abbild Tausender digitalisierter Pixel, eindimensional, distanziert, abstrakt – mehr oder weniger «sinn-los».

Zugegeben, dieses Erlebnis ist eine Ausnahme bei meinen Unterrichtsbesuchen. Trotzdem mag es als überspitztes Beispiel dafür dienen, einen alten Kritikpunkt schulischen Lernens aufzugreifen: Unsere Kinder verbringen einen grossen Teil ihrer besten Tageszeiten in Lehr- und Lernräumen, die

vom wirklichen Leben abgeschnitten sind: Statt für das Leben lernen sie lediglich für die Schule.

Natürlich ist diese Kritik ein Stück weit überholt. Zeitgemässer Unterricht hat vielfältige Antworten auf die veraltete «Kopfschule» zur Hand. Dennoch beschleicht mich hin und wieder das Gefühl – auch bei meinem eigenen Unterricht! –, dass in der Schule wider besseren Wissens häufig zu intellektuell, abstrakt, symbolisch, zu schnell, vielleicht auch zu didaktisiert gelernt wird. Dies zum Preis von ganzheitlichem Lernen, aktiv-entdeckender Auseinandersetzung, angeregter Phantasie und Begeisterung.

Seit Jahren steht die März-Ausgabe der «schulpraxis» unter dem Motto «Schule auf Reisen» und ist inzwischen zu einer riesigen Fundgrube an tollen Praxisideen herangewachsen. Wir Pädagoginnen und Pädagogen wissen, wie wichtig Lernprozesse mit Kopf, Herz und Hand sind, und den meisten von uns ist wohl die alte Weisheit bekannt, die auf Konfuzius zurückgehen soll: Wir behalten bloss 20% von dem, was wir hören, 30% von dem, was wir sehen, jedoch 90% von dem, was wir selber tun! Lassen Sie sich von diesem Heft für den Unterricht inspirieren – Ihre Kinder werden Ihnen dankbar sein!

- 4** **U** **Unterrichtsfragen**
Mit der Schule in den Zoo
Tierische Pädagogik vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter im Tierpark Bern
Peter Schlup
- 10** **U** **Unterrichtsvorschlag**
So möchte ich wohnen!
Fächerübergreifende Idee zu den Fachbereichen «Gestalten» sowie «Deutsch»
Niklaus Müller, Marc Ingber
- 26** **U** **Unterrichtsvorschlag**
Reisen – Reisezeit – Klangreisen
Beitrag zum Fachbereich «Musik»
Pascal Miller
- 30** **M O** **Unterrichtsvorschlag**
Wanderwege und elektronische Wanderhilfen
Ein einmaliges Wanderwegnetz
Elvira Braunschweiler
- 34** **M O** **Unterrichtsvorschlag**
schooltrip.ch: Die Schulreise-Plattform
Schulreisen leicht gemacht
- 40** **M O** **Unterrichtsvorschlag**
Wanderunfähigkeit oder Wanderunlust?
«Hiken» statt «Wandern.»
Elvira Braunschweiler
- 46** **M O** **Unterrichtsvorschlag**
Eine Ode an unser liebstes Fortbewegungsmittel
Das Fahrrad: «Von der Draisine bis zum Pedelec»
Carina Seraphin
- 53** **O** **Unterrichtsvorschlag**
Mehr als heisse Luft
Erfahrungen mit dem Lernangebot Luftlabor.ch an einer Oberstufenklasse
Esther Siegenthaler
- 54** **Medien und Informatik**
Am Puls der Game-Szene
Das Ludicious Zürich Game Festival
Graziano Orsi
- 58** **U M O** **Schnipselseiten**
Im Zoo
Janine Manns

- 33 Museen
- 56 Freie Unterkünfte
- 60 Lieferantenadressen
- 63 Impressum und Ausblick

Tierische Pädagogik vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter im Tierpark Bern

Mit der Schule in den Zoo

Tiere hautnah erleben und über ihre faszinierenden Eigenheiten staunen – das ist das primäre Ziel der Zoopädagogik. Der Tierpark Bern, das Dählhölzli und der BärenPark bieten als ausserschulische Lernorte vielfältige, stufengerechte Angebote an, die für jede Klasse viel Spannendes zu bieten haben. Peter Schlup

Der moderne Zoo

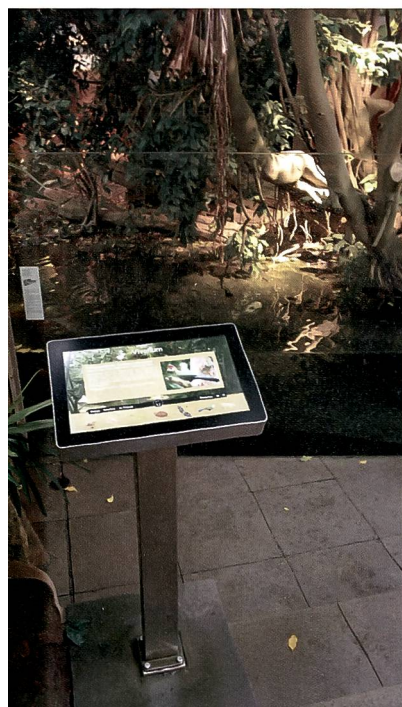
Die Haltung von Wildtieren in Zoos hat sich in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten deutlich geändert: Weg von der Sammlung möglichst vieler Tierarten und deren Präsentation in aneinandergereihten, oft kleinen Käfigen, hin zu einer Haltung von Tieren in grossen, naturnahen Anlagen. Das Motto des Tierparks Bern «Mehr Platz für weniger Tiere» wird seit Jahren konsequent umgesetzt – mit immer neuen Projekten und Umbauten. Eindrückliches Beispiel hierzu ist die Aquarienwelt im Vivarium des Tierparks Bern: Die 19 zum Teil kleinen Aquarien wurden ersetzt durch drei grosse, aquatische Lebensräume. Neben einem Amazonasbecken mit Süswasserfischen findet man in Bern auch einen Mangrovensumpf mit Brackwasser und Gezeiten

sowie ein Korallenriff in einem riesigen Salzwasserbecken. Jede dieser Anlage beinhaltet mehrere zehntausend Liter Wasser und bietet den darin lebenden Tieren und Pflanzen optimale Lebensbedingungen. Neben dem Staunen über die Vielfalt von Formen und Farben ermöglichen diese Ausschnitte aus den natürlichen Lebensräumen das Beobachten von komplexen und vielfältigen Lebensgemeinschaften.

Nur wenn die artgemässe Tierhaltung oberstes Ziel eines Zoos ist und dieses auch konsequent umgesetzt wird, machen zoopädagogische Angebote überhaupt Sinn. Erst wenn die Tiere die Möglichkeit haben, ihre angeborenen Verhaltensweisen grösstmöglich auszuleben, wird das Beobachten und Bestaunen von Tieren zu einem persönlichen Erlebnis für die Menschen.

Die artgemässe Haltung und die professionelle Betreuung von Wildtieren sollen auch exemplarisch den richtigen Umgang mit Tieren und den nötigen Respekt für deren Bedürfnisse aufzeigen. Gerade Kinder und Jugendliche, welche selber Tiere halten möchten, lernen so, was es heisst, den Ansprüchen von Tieren gerecht zu werden.

Tafeln, Touchscreens, Spiele und so weiter dienen der Weitergabe von Informationen zu den Tieren selbst, ihren Lebensgewohnheiten, ihrem Lebensraum, ihrer Bedrohung und vieles mehr. Mit stets aktuellen und qualitativ hochstehenden Informationen an die Gäste kann und soll ein moderner Zoo dazu beitragen, dass Menschen sich Gedanken über den Schutz von Tieren und deren Lebensräumen machen und sich in der Folge auch für deren Erhalt einsetzen.



Die Faszination und die direkte Tierbegegnung stehen beim Schulkurs im Zentrum.

Die neueste Generation der Wissensvermittlung bei den Tiergehegen: interaktiver Touchscreen.



Mit der Schulklasse im Dählhölzli

Ein Schulausflug in einen Zoo gehört vielerorts zum Programm, sei es auf dem Maibummel, auf der Schulreise oder als Bestandteil des NMG- (Natur-Mensch-Gesellschaft) oder des Biologieunterrichts. Damit ein solcher Besuch zu einem besonderen und pädagogisch wertvollen Erlebnis wird, verfügt die Zoopädagogik in Bern über ein vielfältiges Angebot. Das Ziel der Zoopädagogik ist, die Faszination Tier weiterzugeben, das Verständnis für Tiere und deren Umwelt zu wecken und unvergessliche Erlebnisse zu vermitteln; dies sowohl bei Schulkindern, Jugendlichen wie auch bei Erwachsenen.

Der stufengerechte Schulkurs

Verlegen Sie Ihr Klassenzimmer für einen Tag in den Tierpark Bern, sei es ins Dählhölzli oder in den BärenPark, und lassen Sie Ihre Schüler/-innen die faszinierende Welt der Tiere erleben! Schulkurse sind ein Teil des Bildungsauftrages im Tierpark Bern und somit nimmt er in Kauf, die Schulkurse nicht kostendeckend anzubieten.

Der Tierpark Bern ist ein spezieller Lernort, welcher eine Vielzahl von originalen Erlebnissen ermöglicht. Er eignet sich zur Vertiefung und Illustration von angeeignetem Wissen, ist ein Ort zum Erarbeiten, Prüfen und Illustrieren von Konzepten (konstruktivistischen Lernmethoden) und dem Ausbau von zusätzlichen Kompetenzen.

In den Schulkursen ist neben aktivem Beobachten und Erleben der Einsatz von

weiteren Sinnen ein wichtiger Bestandteil. Sei es der Tastsinn beim Befühlen von Fellen, Schädeln, Federn oder Schuppen oder der Geruchssinn in einem «Bärenspiel», wenn die Nase Futter für Bären erkennen sollte.

Wer hat schon mal gefühlt, wie struppig das Fell des Bären anzufassen ist? Und wie so es auch einen biologischen Grund gibt, dass der Teddybär im Bett, erfahren die Kinder und Jugendlichen von den Zoopädagogen/-innen. Wer hat schon mal beobachtet, wie der Schützenfisch Insekten von den Mangrovenblättern schießt, um ihre Beute anschliessend zu verspeisen? Dass die Lehre der Optik hier auch noch mitspielt, erfahren zum Beispiel Oberstufen-Schüler/-innen: Das Insekt sitzt nämlich nicht dort, wo es der Fisch vermeintlich sieht; die Brechung des Lichts ist im Wasser anders als in der Luft!

Zwei kleine Beispiele von faszinierenden Details, die bei einem normalen Zoobesuch wohl kaum wahrgenommen werden. Wer einen Schulkurs im Dählhölzli besucht, wird über die thematisierten Tiere mehr erfahren, als mit Büchern und Filmen vermittelbar ist. Der direkte Kontakt mit Materialien und das hautnahe Erleben von lebendigen Tieren kann weder digital noch mit den schönsten Bildern und spannendsten Texten vermittelt werden.

Das konkrete Angebot für die Unter- bis Oberstufe

Inhaltlich richtet sich der Tierpark Bern nach dem Lehrplan und geht bei der Planung eines Schulkurses auf die Wünsche

der Lehrpersonen ein. Vorbedingung für das Buchen eines Schulkurses ist, dass das Thema im Unterricht behandelt wurde und die Schüler und Schülerinnen mit Vorkenntnissen in den Kurs kommen. So können die Kurse spannender und lehrreicher gestaltet werden. Die zweite Bedingung ist, dass die behandelten Tiere im Dählhölzli oder BärenPark beobachtet werden können. Nur so können Kinder und Jugendliche die direkte Begegnung mit den Tieren auch erleben. Der Tierpark Bern ist auf Tierarten spezialisiert, die heute einheimisch bzw. europäisch sind oder früher in Mittel- und Nordeuropa gelebt haben. Ausserdem werden einige gefährdete aussereuropäische Arten kalter und gebirgiger Zonen gehalten. Eine Reihe von Arten aus den Tropen und Wüsten leben im geheizten Vivarium. Die Themenpalette für Schulkurse im Tierpark Bern richtet sich nach diesen Tierarten und ist reichhaltig (siehe Kasten).

Zwei unvergessliche Stunden im Dählhölzli oder im BärenPark

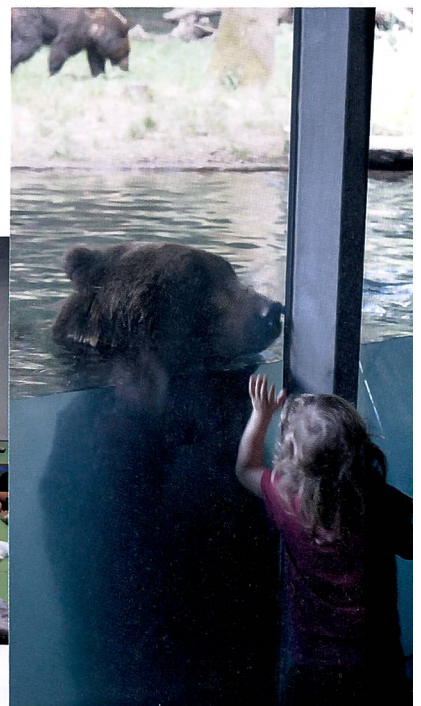
Ein Schulkurs für die Unter-, Mittel- oder Oberstufe dauert in der Regel zwei Stunden. In den Schulzimmern des Tierparks Bern wird mit einer guten Einstimmung die Aufmerksamkeit und konzentrierte Wahrnehmung initiiert. Die zahlreichen Schädel, Felle, Panzer, Häute, Präparate und so weiter begeistern die allermeisten Kinder und Jugendlichen von Beginn weg. Was, Wiederkäuer haben gar keine oberen Schneidezähne und ein Bär ist so klein, wenn

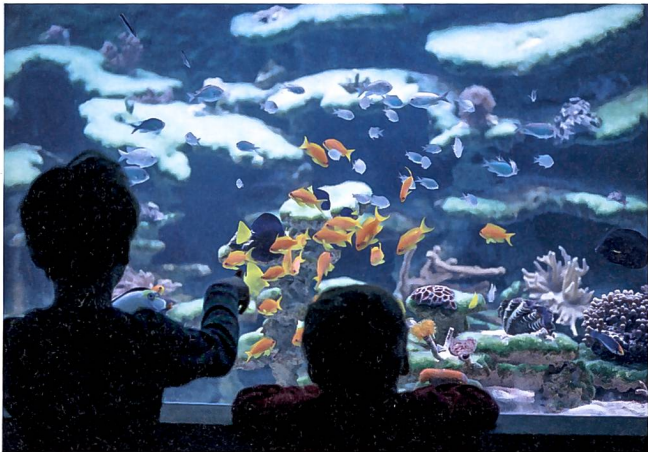


Fühlen, erfahren, lernen – tierische Materialien faszinieren Jung und Alt.



Hautnaher «Kontakt» mit einem Braunbären – ein bleibendes Erlebnis.





Die faszinierende Farbenvielfalt im Korallenriff.



Süßwasserrochen im Amazonasbecken.

er zur Welt kommt? Staunen und Lernen geht hier Hand in Hand.

Nach diesem ersten Kontakt mit viel Unbekanntem beginnt der fachliche Teil: Themenbezogene Materialien wie Felle, Schädel und Trittsiegel leiten über zum eigentlichen Inhalt des Schulkurses. In diesem «theoretischen» Teil wird vertieftes Wissen zu den Tierarten vermittelt – mit Schwerpunkten, die vorgängig mit den Lehrpersonen abgeprochen wurden.

Im zweiten Teil des Schulkurses arbeiten die Kinder und Jugendlichen unter Anleitung direkt bei den Tieranlagen. Hierbei steht das Beobachten der Tiere im Zentrum. Mittels stufengerechten Aufträgen – sei dies eine Zeichnung von Kindergärtlern/-innen oder eine Beobachtungübung von Achtklässlern/-innen – werden die Schüler und Schülerinnen motiviert, genau hinzuschauen. Denn erst mit längerem, konzentriertem Beobachten gelingt es, Details

wahrzunehmen, das Verhalten der Tiere zu erkennen und dieses zu verstehen. Wieso bewegt sich der Bär immer, wenn ich ihn doch zeichnen möchte? Warum ist der Totenkopffaffe schon wieder verschwunden, wenn ich ihn doch beobachten soll? Fragen, die automatisch während des Unterrichts im Zoo auftauchen und beantwortet werden.

Zu den Schulkursen im Tierpark Bern gehört stets auch ein bleibendes Erlebnis sowie eine Portion Freude und Spass. Themenbezogene Spiele wie zum Beispiel «Futter nur mit der Nase erkennen, wie es die Bären tun» oder ein Bewegungsspiel zu «Futtervorlieben von Wölfen» kann ebenso ein Bestandteil des Kurses sein wie das Befühlen einer lebenden Schlange, wenn Reptilien das Thema sind. Ziel der Zoopädagogik im Tierpark Bern ist, dass alle nach Hause gehen und, neben neuem Wissen, die «Faszination Tier» und unvergessliche Momente mitnehmen.

Auch im Hinblick auf die Umstellung auf den Lehrplan 21 ist der Tierpark Bern nicht untätig. So werden wir zukünftig vermehrt Kurse mit Fokus auf die Erarbeitung von Kompetenzen in Bezug auf Natur und Tierwelt anbieten können. Ebenfalls zum Thema wird «Bildung für nachhaltige Entwicklung», dies z.T. auch in Zusammenarbeit mit anderen Berner Institutionen. Abonnieren Sie unseren Newsletter und wir halten Sie auf dem Laufenden.

Das konkrete Angebot für Gymnasien

Die Zoopädagogik des Tierparks Bern bietet zudem verschiedene Kurse an, die speziell für Gymnasiumklassen entwickelt wurden. Die Kurse dauern ebenfalls zwei Stunden und beinhalten Abschnitte, in welchen die Jugendlichen selbständig arbeiten, Aufträge besprochen werden sowie kurze

NACH DAS BOOT IST VOLL UND MORE THAN HONEY

ELDORADO

EIN FILM VON MARKUS IMHOOF

68^{te} Internationale Filmfestspiele Berlin
Out of Competition

Der Schweizer Regisseur Markus Imhoof erzählt eine sehr persönliche Geschichte, um ein globales Phänomen – das Schicksal von Tausenden von Menschen auf ihrer Flucht nach Europa – erfahrbar zu machen. Seine Fragen nach Menschlichkeit und gesellschaftlicher Verantwortung führen ihn zurück in seine Kindheit und zu seiner tiefen Verbundenheit mit dem italienischen Flüchtlingskind Giovanna.

Ein Schuldossier zum Film finden Sie auf: www.kinokultur.ch

JETZT IN IHREM KINO

FRENETIC FILMS

Theorieinputs. Die erarbeiteten Inhalte werden mit Arbeitsblättern dokumentiert. Die Nutzung der umfangreichen Materialsammlung des Tierparks, Besuche von nichtöffentlich zugänglichen Bereichen im Dählhölzli oder im BärenPark sowie spezielle Beobachtungen unter Mithilfe der Tierpflegenden ergänzen das Lernerlebnis.

Themen aus dem kantonalen Lehrplan, die sich besonders für eine Exkursion ins Dählhölzli eignen, sind: Ökologie, Evolution, Systematik und Verhalten. Im aktuellen Angebot finden sich folgende drei Kurse:

1. Mit Darwin auf Exkursion ins Dählhölzli: Mit vorgegebenen Beobachtungsaufträgen werden die Schülerinnen und Schüler auf Unterschiede zwischen den Wirbeltiergruppen aufmerksam gemacht. Anhand dieser Beobachtungen wird die Entwicklung der Wirbeltierklassen mit Hilfe der darwinschen Evolutionstheorie rekonstruiert. Zur Vertiefung werden die erarbeiteten Merkmale der einzelnen Wirbeltierklassen an im Dählhölzli lebenden Tieren geprüft.
2. «Beobachten – Auswerten – Verstehen»: Als Einstieg erleben die Schülerinnen und Schüler am Beispiel von zwei kurzen Tierbeobachtungssequenzen die möglichen Schwierigkeiten von Verhaltensbeobachtungen bei Wildtieren. Es folgt ein Theorieteil, in welchem mögliche Fragestellungen und die entsprechenden Methoden zur Datenerhebung vorgestellt werden. In einer anschliessenden Gruppenarbeit wird dieses Wissen angewandt, indem die Schülerinnen und Schüler selber ein Ethogramm erstellen und auswerten. Zum Abschluss wird im

Rahmen einer Fütterung angelernetes und angeborenes Verhalten demonstriert und besprochen.

3. «Von Genen, Wisenten und Menschen»: Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler in einer praktischen Anwendung die Ebenen der Biodiversität selber erarbeitet haben, werden verschiedene Aspekte und Handlungsmöglichkeiten im Natur- und Artenschutz an Beispielen im Tierpark aufgezeigt. Zur Vertiefung und Illustration wird die Wisenthaltung und -zucht im Tierpark Bern besprochen und die Anlage (inklusive Stall) besichtigt.

Neu ist es auch möglich, anstelle eines oben skizzierten zweistündigen Workshops ein Thema in einer eineinhalbstündigen Führung zu behandeln.

Selbstverständlich sind auch auf dieser Stufe sowie für weitere Mittelschulen andere Themen möglich, zum Beispiel auch gesellschaftliche wie die «Legitimation von Zoos in unserer Zeit», die «Nutzung von Tieren durch uns Menschen» oder ähnliches.

So wird der Schulbesuch im Tierpark Bern ein Erfolg

Um vom Schulkurs möglichst gut profitieren zu können, ist eine Vor- und Nachbereitung des Tierpark-Besuchs dringend zu empfehlen. Ein möglichst differenziertes Wissen zum Kursthema kann sich die Klasse im Vorfeld im NMG- oder Biologieunterricht aneignen. Die Vertiefung des Themas geschieht dann, wie erwähnt, im Schulkurs. Das vermittelte Wissen und die Erlebnisse werden idealerweise nach dem Tierpark-Besuch im Unterricht nachbearbeitet.

Fünfehn verschiedene Ausleihkisten

Für die Vorbereitung auf ein Thema eignen sich auch die sogenannten «Ausleihkisten» des Tierparks Bern. Zu 15 verschiedenen Themen wie Reptilien, Fischen, Vögeln, Bären, Artenschutz und so weiter können Kisten für den Schulunterricht ausgeliehen werden. Sie enthalten Anschauungsmaterial wie Federn, Eier, Felle, Häute und Schädel sowie Unterrichtshilfen, Experimente, Bastelanleitungen, Fach- und Bilderbücher etc. All diese Materialien erleichtern und beleben den Unterricht.

Themenauswahl (unvollständig):

- Fische im Korallenriff
- Tiere im Regenwald
- Reptilien
- Eulen und Taggreifvögel
- Papageitaucher
- Grossraubtiere: Bär, Wolf, Luchs
- Einheimische Waldtiere
- Ökosysteme (Regenwald, Korallenriff o.a.)
- Perfekt angepasste Tiere im Klimawandel
- Domestikation/Heim- und Nutztiere
- Farben im Tierreich
- Ethik in der Tierhaltung (Zoo, Nutztiere, Heimtiere etc.)
- Artenschutz im Tierpark

Weitere Informationen bietet die Homepage des Tierparks Bern (www.tierpark-bern.ch) oder ein direkter Kontakt mit der Zoopädagogik: Tel. 031 257 15 26.

Autor: Peter Schlup, Zoopädagoge, Tierpark Bern

Fotos: Vom Tierpark Bern z. V. g.



... spielen, balancieren und schaukeln.

Jetzt den neuen Katalog bestellen und alle Möglichkeiten entdecken von Spielplatzgeräten in Holz, Metall, Kunststoff sowie Parkmobiliar.

Oder kennenlernen auf: www.buerliag.com

bürli



Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, info@buerliag.com

Musikinstrumente, die selbständig spielen? Ja, das gibt es!

Zu sehen und live zu hören sind sie im Museum für Musikautomaten in Seewen SO, knapp 20 km südlich von Basel. Hochpräzise Musikdosen aus Schweizer Produktion, Figurenautomaten, Orchestrien – zu deren Musik einst unsere Gross- und Urgrosseltern tanzten – Dreh- und Jahrmarktsorgeln und die grosse selbstspielende Britannic-Orgel vom Schwesterschiff der Titanic. Sie bieten ein ganz besonderes, klingendes Museumserlebnis!

Für Schulklassen gibt es zwei verschiedene Angebote:

Eine Führung kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang

Eine einstündige Spezialführung durch drei Säle führt in die Welt der mechanischen Musikinstrumente ein. Die Kinder und Jugendlichen lernen die Vorfahren ihrer i-Pods kennen, entdecken spielerisch die Vielfalt und Geschichte selbstspielender Musikapparate und können mit kleinen Experimenten zu Resonanz, Klang und Mechanik neue Erfahrungen sammeln. Die Lösungen der 10 Fragen des Zauberklang-Rundgangs kann jedes Kind auf dem eigenen Melodiestreifen knipsen und zum Schluss die fertige Melodie – als Belohnung und zur Kontrolle – auf einer Spieldose zum Klingeln bringen.

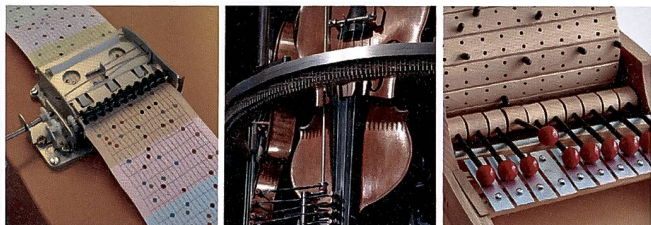
Der Workshop Gloggomobil

Die Schülerinnen und Schüler erkunden mit Hilfe des Gloggomobils die Entstehung mechanischer Musik und stellen eine eigene Melodie für Musikdosen her. Die Lehrpersonen können sich anhand einer kostenlos erhältlichen Informations-Lehrmappe auf diesen Workshop vorzubereiten.

Museum für Musikautomaten

Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1, 4206 Seewen SO
T 058 466 78 80

www.musikautomaten.ch



Informationen

Eine Voranmeldung ist für Schulklassen in jedem Fall erforderlich, Fragen im Vorfeld werden gerne beantwortet.

Eintrittspreis: Kostenlos

für Schulklassen der Primarstufe und der Sekundarstufen I & II (bis 25 Schüler/-innen) und zwei Begleitpersonen, inklusive Führung oder Workshop

Anmeldung, Infos und Bezug der Lehrmappe:

T 058 466 78 80 oder musikautomaten@bak.admin.ch

Zauberklang-Rundgang

- Geeignet ab 2. Primarschulklasse
- Dauer insgesamt rund 90 Minuten
- Di bis So, Beginn der Führung ab 9.30 bis 16.00 Uhr

Workshop Gloggomobil

- Geeignet für 3./4. Primarschulklassen
- Dauer rund 1 Stunde
- Di bis Fr, Beginn des Workshops zwischen 9.30 und 11.15 Uhr

Alles ist rollstuhlgängig – Postautohaltestelle «Seewen SO, Musikautomaten» und Busparkplatz vor dem Museum – Museumsshop – Museumsrestaurant mit Terrasse – schönes Wandergebiet (eine Broschüre mit 21 Wandertipps rund ums Museum ist im Museum erhältlich).



Disco mit Johann Strauss im klingenden Museum.

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer Spezialführung kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang (für alle Stufen) oder beim Workshop Gloggomobil (3./4. Klassen, mit Lehrmappe).

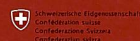
Weitere Auskünfte erhalten Sie unter T 058 466 78 80, musikautomaten@bak.admin.ch oder www.musikautomaten.ch

Tip | Führung/Workshop für Schulkassen kostenlos

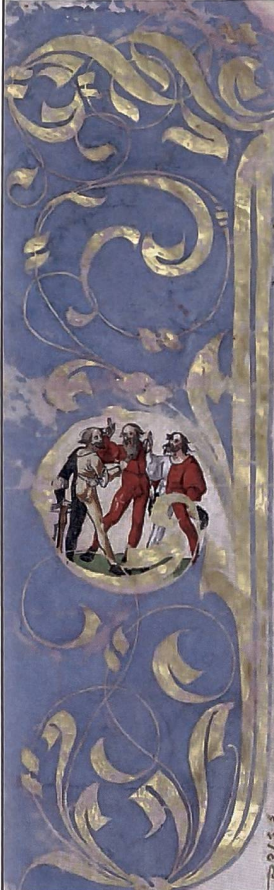
- Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum oder «Seewen, Zelgli» mit 10min. Spaziergang (www.sbb.ch)
- Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge, knapp 20 km südlich von Basel
- Museumsshop und Museumsrestaurant

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c. Heinrich Weiss-Stauffacher



www.musikautomaten.ch



Initialen in der Buchmalerei

Workshop für
Schulklassen

**Die faszinierende
Kunst der
Buchmalerei –
auf Spurensuche im
Bundesbriefmuseum**

Information:

Dauer: ca. 2 Stunden
Max. Teilnehmerzahl:
24 Personen
Preis: Freier Eintritt für
Schulklassen

Anmeldung:

Tel. 041 819 20 64
bundesbriefmuseum@sz.ch
www.bundesbrief.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz

Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz

KNIES KINDERZOO RAPPERSWIL



WWW.KNIESKINDERZOO.CH



Cordial beinvegni im center da sport e cultura Disentis

| Massenlager: von 15 bis 300 Personen
4 Abteilungen mit 3 Küchen

- | | |
|-------------------|--------------------------|
| Konferenzraum | Tennis Aussenplätze |
| Cafeteria | Kunstrasen-Fussballplatz |
| | Allwetterplatz |
| | 18-Loch Minigolf-Anlage |
| 3-fach Sporthalle | grosser Kinderspielplatz |
| Tennishalle | |
| Fitnessraum | Kunsteisbahn im Winter |
| Power-Plate | |
| Kletterhalle | |

Im Sommer 2018 für Sie gratis:

| Badminton, Kletterhalle, Minigolf
(inkl. Schläger + Bälle), Tennis outdoor

Informaziuns:

tel. 081 947 44 34
info@centerdasport.com
www.centerdasport.com

 Disentis Sedrun


center da sport e cultura
disentis/mustér

Fächerübergreifende Idee zu den Fachbereichen «Gestalten» sowie «Deutsch»

So möchte ich wohnen!

Unsere Vorlagen reihen sich ins NMG-Thema «Wohnen» ein, könnten aber auch als Zwischenarbeit eingesetzt werden. In diesem Fall stehen mehr das Vorgehen mit einem kurzen Arbeitsprotokoll (Planen, Rückschau) sowie das Sortieren und Rätseln im Vordergrund. Niklaus Müller (Zeichnungen), Marc Ingber (Text)

Übersicht

A1 und A2 Vorlagen zur Aussenansicht

A3 und A4 Vorlagen zum Innenausbau

A5 und A6 Vorlagen zum Vorgehen

A7 bis A9 freie Arbeit für schnellere Kinder, evtl. in Gruppen, als Freiarbeit oder als freiwillige Hausaufgabe...

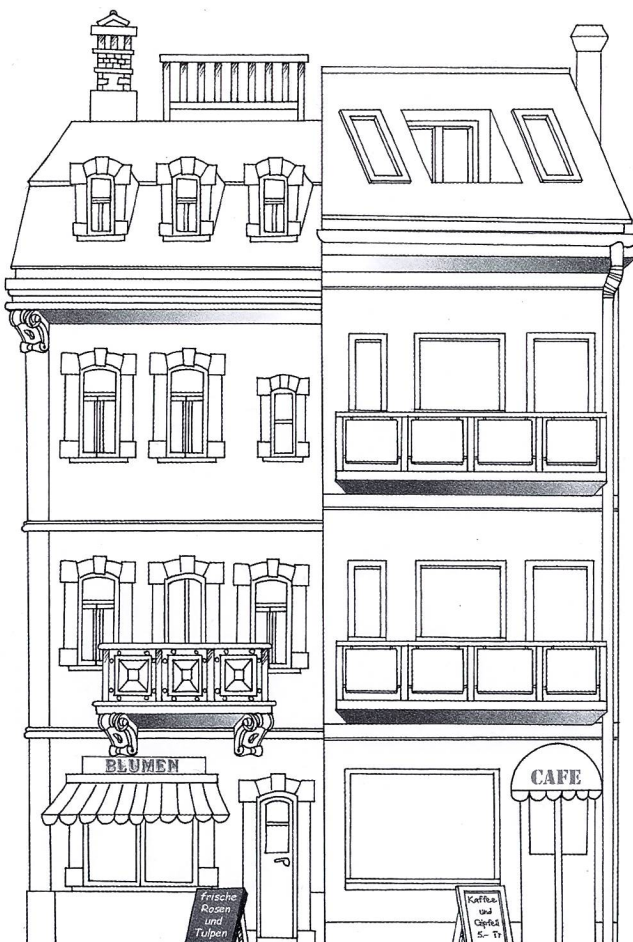
Passend zum Lehrplan 21: Bereich «Bildnerisches Gestalten»

Wahrnehmung und Reflexion: Die Schülerinnen und Schüler können bildhaft anschauliche Vorstellungen aufbauen, weiterentwickeln und darüber diskutieren. **Unser Beispiel hier: Mit vorgegebenen Zeichnungen (z.B. Türen, Möbeln) eine grössere zusammenhängende Einheit (Fassade, Inneneinrichtung) gestalten.**

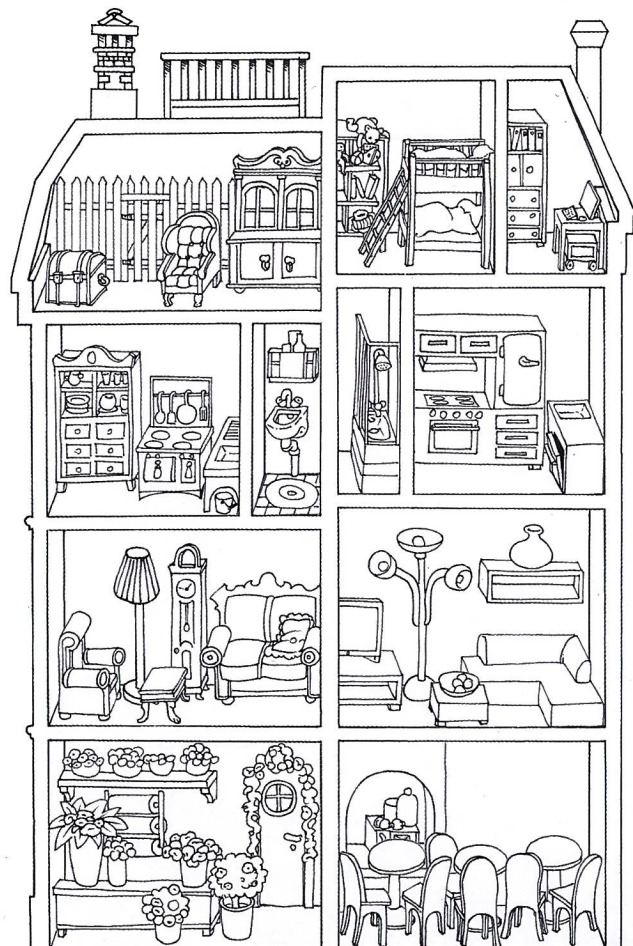
Bereich «Deutsch»

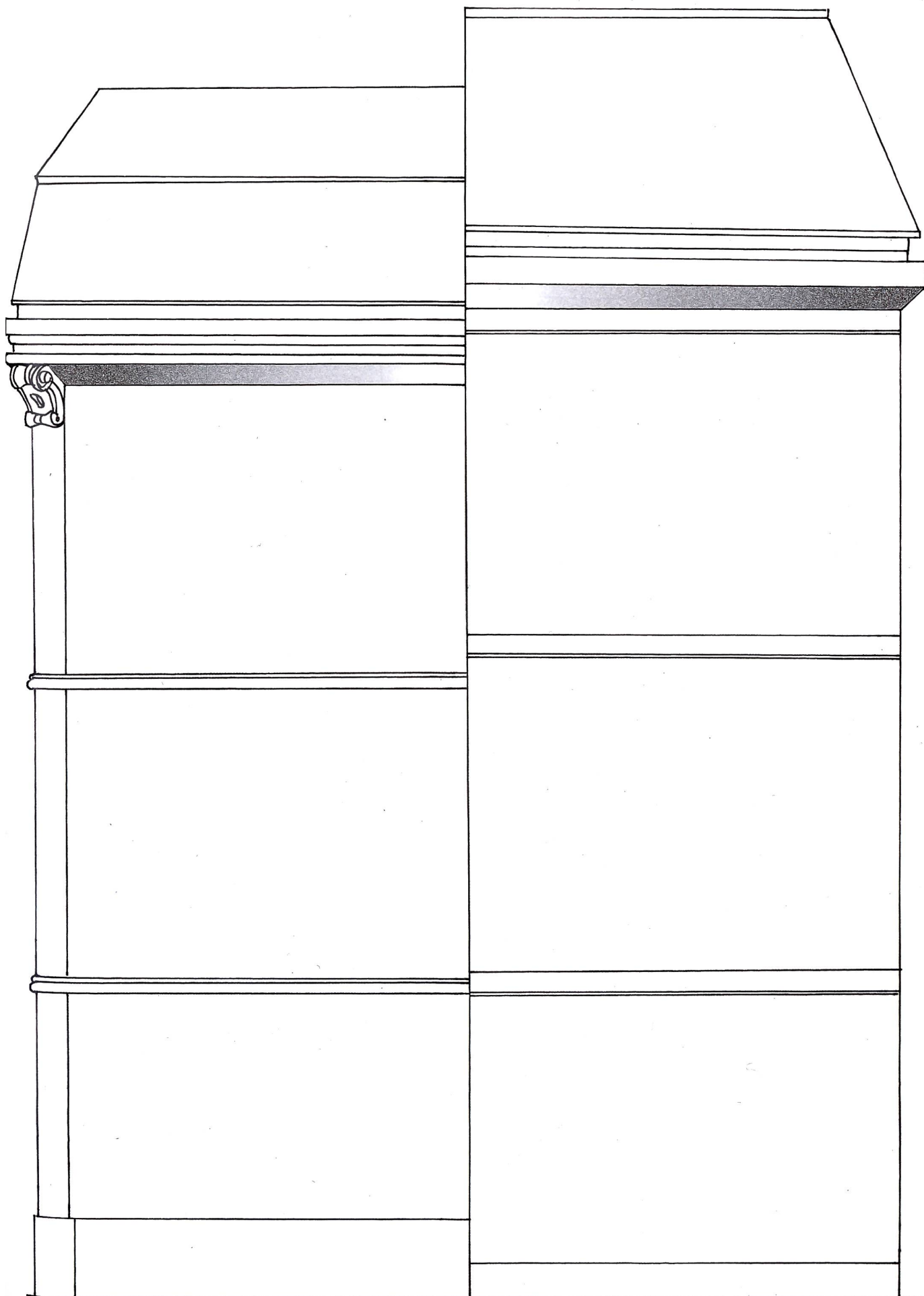
Schreibprodukte: Die Schülerinnen und Schüler kennen vielfältige Textmuster und können sie entsprechend ihrem Schreibziel in Bezug auf Struktur, Inhalt, Sprache und Form für die eigene Textproduktion nutzen. **Unser Beispiel hier: Ein einfaches «Arbeitsprotokoll» schreiben.**

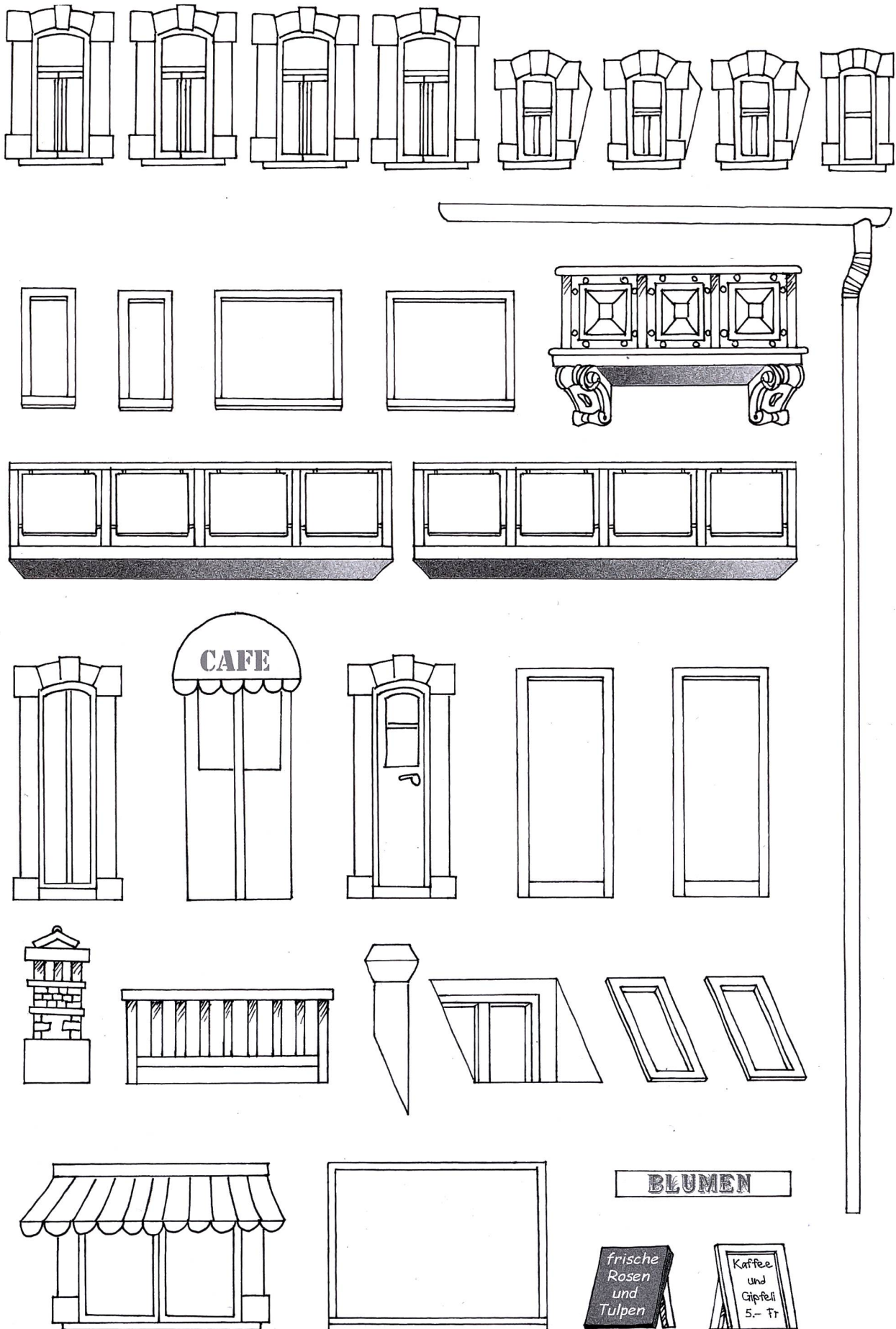
Mögliche Lösung Aussenfassade

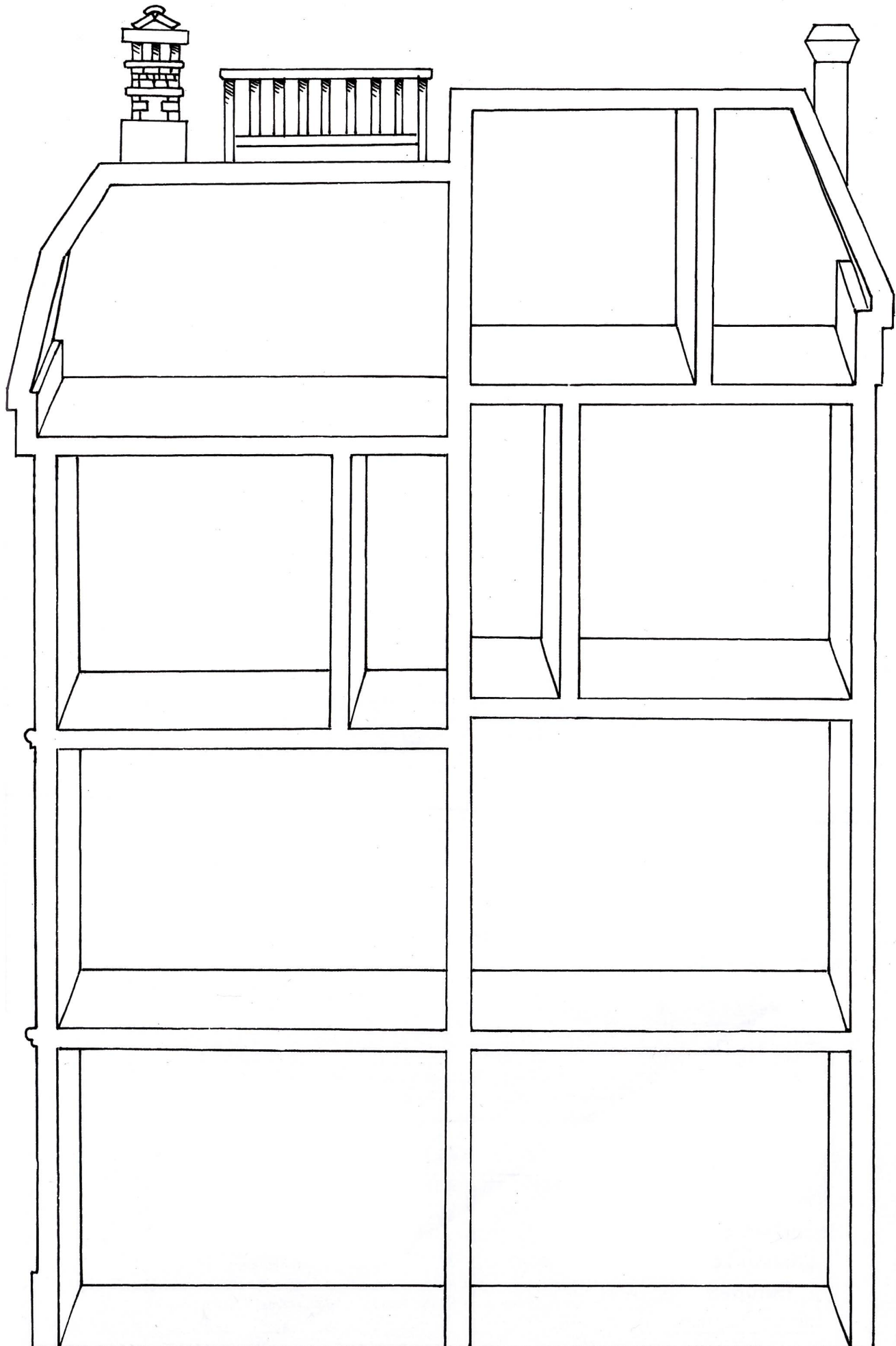


Mögliche Lösung Innenausbau









Seetal: Entdecken, Staunen & Erleben

Schulreise-Tipp: Spiel!Golf Hämikerberg

Ab Hitzkirch Bahnhof bringt Sie der Bus der Linie 106 Richtung Hämikon, Berg bis zur Endhaltestelle Hämikon, Berg. Als «Klein Ballenberg» wird sie oft bezeichnet, die Ansammlung von alten Bauernhäuser aus verschiedenen Regionen der Zentralschweiz auf dem Hochplateau des Lindenberg. Mit einer 18 Loch Spiel Golf Anlage wird das Areal aufgefrischt und bietet somit auch eine Gruppenaktivität für Jeden. Die Schläger Ausgabe befindet sich direkt neben der Anlage am Kiosk des Gasthauses Hämikerberg.

Geeignet für Gruppen, Schulen, Familien.



Zugerland Verkehrsbetriebe AG

Telefon 041 910 39 73
 info@seetal-freiamt.ch
 www.seetal-freiamt.ch



Schulreise-Hit im Seetal

Spiel!Golf Hämikerberg

Als «Klein Ballenberg» wird sie oft bezeichnet, die Ansammlung von alten Bauernhäuser auf dem Hochplateau des Lindenberg. Mit einer 18 Loch Spiel Golf Anlage wird das Areal aufgefrischt.

Mit dem Busbetrieb Seetal-Freiamt fährt die ganze Schulklasse sicher, pünktlich, modern.

Ihren Fahrplan finden Sie unter www.seetal-freiamt.ch



Zugerland Verkehrsbetriebe AG
 Telefon 041 910 39 73, info@seetal-freiamt.ch

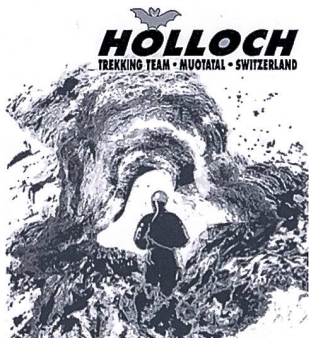


HÖLLOCH
 TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Trekking Team AG
 Hölloch Höhlen
www.hoelloch.ch
 info@trekking.ch
 Tel. +41 (0)41 390 40 40



Im Muotatal
 gibt es nicht nur
 Löcher im Käse...



Besuchen Sie das
 grösste Loch
 Europas

Hölloch Muotatal – erlebnisreiche, abenteuerliche Kurz-Expedition oder Kurzführung in einem der grössten Höhlensysteme der Welt (über 200 km erforschte Länge)

Tauchen Sie ein mit Ihren Schülern in die faszinierende Höhlenwelt und erfahren Sie von unseren dipl. Höhlenführern mehr über die Geschichte des Höllochs, dessen Entstehung sowie über die vorhandenen Gesteinsarten und Höhlenbewohner.

Spannende Tour durch verschiedene Gänge des Höhlensystems, welche die ersten Hölloch-Forscher vor mehr als hundert Jahren mit Nagelschuhen und Kerzenlaternen entdeckten. Ein richtiges Abenteuer, von dem Ihre Schüler noch lange schwärmen werden! **Benützen sie vor oder nach der Tour am idyllischen Bach gelegene Hölloch-Grillplatz kostenlos.**

Hölloch Parcours (3,5 Std.)

Durchführung: ganzjährig; ab 9 Jahren

Kosten: CHF 58.– Schüler 9–15 Jahre
 CHF 78.– für erw. Begleiter

Inbegriffen:
 Eintritt Hölloch, dipl. Höhlenführer,
 Helme, Stirnlampen, Stiefel, Handschuhe

Hölloch Kurzführung (2 Std.)

Durchführung: ganzjährig; ab 6 Jahren

Kosten: CHF 390.– Pauschal bis
 max. 25 Schüler inkl. 1–2 erw. Begleiter

Inbegriffen:
 Eintritt Hölloch, dipl. Höhlenführer,
 Helme, Stirnlampen.

Klassenlager mit Weitblick

- eine oder mehrere Übernachtungen
- köstliche Verpflegung
- praktische Infrastruktur
- vielfältige Umweltbildungsangebote
- einzigartige Natur



Gletschertour



Wildbeobachtung



Klassenarbeitsraum



www.pronatura-aletsch.ch/klassenlager

Reservation und Beratung:

Pro Natura Zentrum Aletsch
Villa Cassel
3987 Riederalp
027 928 62 20

pro natura
Zentrum Aletsch

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Schulreisen und Klassenlager im Pro Natura Zentrum Aletsch

Riederalp, 19. September 2017. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern kehrt müde aber zufrieden von der Gletschertour zurück in die Villa Cassel, in der sie während dieser Woche ein Klassenlager durchführen. Der Besuch der Dusche ist nach dieser eindrücklichen Exkursion so selbstverständlich wie die Tatsache, dass aus der Brause Wasser sprudelt, sobald man den Hahn aufdreht. Das war nicht immer so.

90 Jahre früher – am 16. Mai 1927 – herrschte im Dorf Ried-Mörel grosse Trauer. Während der Reparatur einer alten Wasserleitung stürzte ein einheimischer Bergbauer in den Tod. Er war nicht der erste, der sein Grab tief unten in der Massaschlucht

fand. Der Aufwand für den Bau und Unterhalt der Suonen war damals riesig, aber das «Heilige Wasser» musste fliessen. Denn es galt: «Wasser isch Läbu, keis lat stärbu. Wasser git Brot, keis bringt Not.» Das Wasser steht im Mittelpunkt der diesjährigen Saison im Pro Natura Zentrum Aletsch:

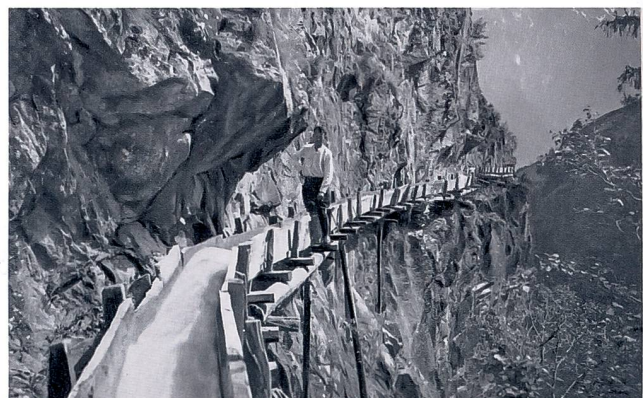
– Die Ausstellung «Heilige Wasser» thematisiert die historischen Wasserleitungen und vermittelt einen Einblick in den vergangenen und heutigen Kampf um das Wasser im Aletschgebiet.

– Die ganztägige Suonen-Wanderung vermittelt einen Einblick in die Nutzung des Wassers im Aletschgebiet damals und heute.

– Auf der Gletschertour steht der Aletschgletscher als riesiger Wasserspeicher im Mittelpunkt.

Diese und viele weitere Angebote eignen sich hervorragend für eine Schulreise ins Aletschgebiet oder ein Klassenlager im Pro Natura Zentrum Aletsch. Wir bieten Übernachtungsmöglichkeiten (eine oder mehrere Nächte), köstliche Verpflegung, eine praktische Infrastruktur und vielfältige Umweltbildungsangebote. Informationen unter:

www.pronatura-aletsch.ch
aletsch@pronatura.ch
Telefon: 027 928 62 20





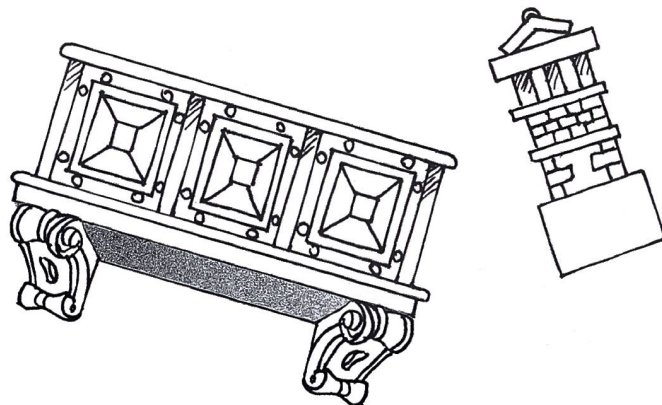
Aufgabe: Nimm die Vorlagen A (Hausfassade leer) und B (Teile zur Hausfassade).

Du sollst die einzelnen Teile so in die Fassade kleben, dass eine passende Ansicht entsteht, die in Wirklichkeit vorkommen könnte.

Wie gehst du vor? Mach dir in einem Heft oder auf einem Blatt kurze stichwortartige Notizen.

- A) Was brauchst du für deine Arbeit? (Materialliste)
- B) Wie beginnst du?
- C) Was möchtest du erreichen?
- D) Wie viel Zeit benötigst du vermutlich?
- E) Was ist schnell und was leicht zu erledigen?
- F) Wo könnten Schwierigkeiten liegen?

Wie viel Zeit hast du tatsächlich gebraucht?



Rückblick

Vergleiche am Schluss deine Arbeit mit Beispielen aus der Klasse und mit der Lösung.

Notiert zuerst Stichworte für euch allein. Setzt euch danach in Gruppen zusammen und diskutiert eure Arbeiten und Ergebnisse.

- a) Welche Unterschiede stellst du fest?
- b) Wo denkst du, dass dein Vorschlag besonders gut ist?
- c) Welche Merkmale findest du bei anderen Varianten besser?
- d) Was würdest du bei deinem Vorgehen nächstes Mal anders machen?
- e) Wobei hast du unerwartet mehr (weniger) Zeit gebraucht als vorgesehen?

Diskutiert miteinander, welche Möbel einst unbedingt in eurer ersten Wohnung stehen sollten!

Schulreisen sind ganz einfach fantastisch

Augusta Raurica bietet eine breite Palette an einzigartigen, unterhaltsamen, aber auch lehrreichen Angeboten.

Die Römerzeit fasziniert viele Kinder und Jugendliche. Manches ist fremd, aber Vieles ist auch Überraschend vertraut. Mit seinen beeindruckenden Monumenten bietet Augusta Raurica die wunderbare Möglichkeit, diese Ära aus erster Hand – also authentisch – zu erleben und zu erarbeiten.

Hier lassen sich Lernziele, Kreativität und gemütliches Picknicken unvergesslich miteinander verbinden. Alle unsere Angebote sind übrigens didaktisch auf den Lehrplan 21 ausgerichtet. Es gibt viele Möglichkeiten inmitten grossartiger Monumente gemeinsam etwas zu entdecken.

Wie wär's mit:

- Römischen Spielen im Amphitheater?
- Picknicken inmitten von römischen Monumenten?
- Brotbacken im Holzofen?
- Salben und Oele herstellen?
- Einem besonderen Archäologietag?
- Einem richtigen OL durch das antike Stadtzentrum?
- Theaterspielen im Römerhaus?
- ...?

Das gesamte Angebot finden Sie auf der Website www.augusta-raurica.ch

Kennen Sie schon unsere pädagogischen Koffer? Sie eignen sich hervorragend als Vorbereitung im Klassenzimmer oder als «Trost», wenn Sie keinen Ausflug nach Augusta Raurica machen können. Die Kisten können Sie bei uns abholen oder sich per Post zukommen lassen.

Zur Vorbereitung eines Besuches erhalten Lehrpersonen natürlich Gratis-eintritt ins Museum und die gesamten Lehrerunterlagen und Arbeitsblätter stehen als PDF-Dateien zur Verfügung.

Sie haben noch Fragen: Unser Gästeservice nimmt sich gerne Zeit für Sie: mail@augusta-raurica.ch oder +41 (0)61 552 22 22.



Augusta Raurica: Workshop Brotbacken. (Bild: Susanne Schenker)

Augusta Raurica

Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst, Schweiz
Tel. +41 61 552 22 22
www.augusta-raurica.ch

Römerfest

www.roemerfest.ch
Samstag, 25. August 10.00 – 18.00 Uhr
Sonntag, 26. August 10.00 – 17.00 Uhr

RÖMERFEST

AUGUSTA RAURICA

Samstag 25. & Sonntag 26.
August 2018

www.roemerfest.ch

 **AUGUSTA RAURICA**

Partner des
Römerfests  **Baselland
Tourismus**

 **BASILISK**
DO HÖRE SIE'S

 **UBS**

 **ticketcorner.ch**

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Wissenschaft trifft Kunst – Experimentierwoche für Lehrpersonen

Kunst und Naturwissenschaften haben mehr gemein als oft angenommen. Hinter den beweglichen Maschinen von Jean Tinguely oder Feuerwerkskompositionen stehen viele Naturgesetze. Umgekehrt erkennen wir in Eiskristallen oder Seifenblasen hochästhetische Naturphänomene.

Während der Fortbildungswoche werden Sie jeweils vormittags ein Themengebiet experimentell kennenlernen. Die gewonnenen Erkenntnisse und beobachteten Effekte können Sie dann nachmittags in die Schaffung eigener Gestaltungsideen einfließen lassen. Am Ende der Woche werden die verschiedenen gestalterischen Ideen und entdeckten Naturphänomene in einem kunstvollen Werk angewandt.

Kursziele

Sie experimentieren mit unterschiedlichsten Materialien und setzen diese Experimente in einer gestalterischen Arbeit ein.

Sie kennen verschiedene Möglichkeiten, naturwissenschaftliche Erkenntnisse künstlerisch einzusetzen.

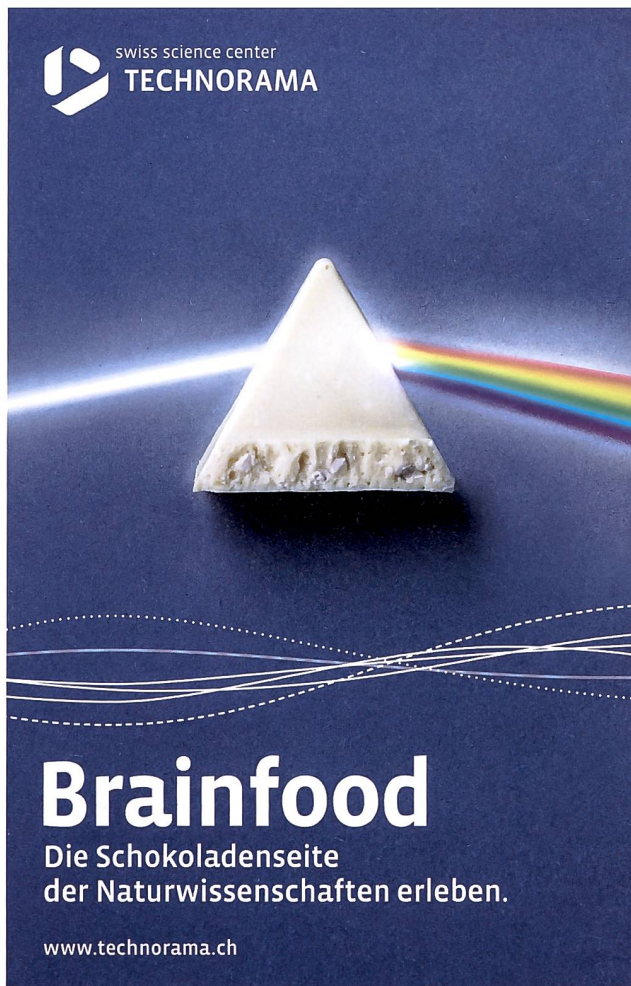
Sie erhalten Ideen um ein fächerübergreifendes, naturwissenschaftlich/gestalterisches Projekt mit Ihrer Klasse durchzuführen.

Zielgruppe: Lehrpersonen aller Schulstufen (auch geeignet für Lehrpersonen die keine Naturwissenschaften unterrichten.)

Kurswoche: Montag bis Freitag, 16.–20. Juli 2018

Anmeldung und weitere Informationen:

www.technorama.ch/fortbildungen



swiss science center
TECHNORAMA

Brainfood

Die Schokoladenseite
der Naturwissenschaften erleben.

www.technorama.ch



VERWEILEN – ENTDECKEN – GENIESSEN

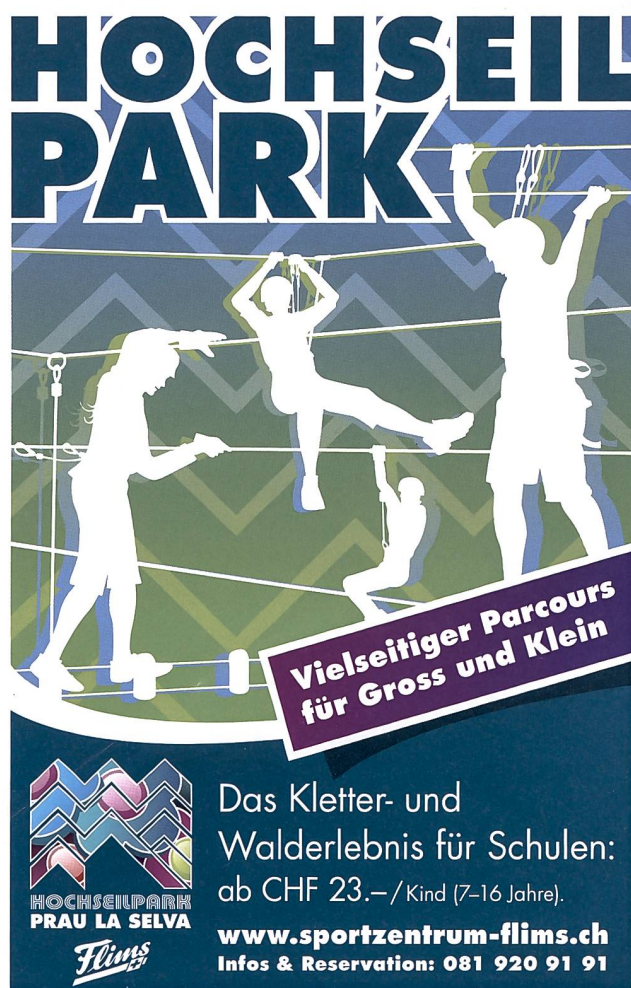
zoo.ch/schule

Unsere Partner:

Zürcher Kantonalbank **ewz**
die Mobilbar **MIGROS**

ZOOH.
ZÜRICH

HOCHSEIL PARK



Vielseitiger Parcours
für Gross und Klein

Das Kletter- und
Walderlebnis für Schulen:
ab CHF 23.– / Kind (7–16 Jahre).

www.sportzentrum-flims.ch
Infos & Reservation: 081 920 91 91

**HOCHSEILPARK
PRAU LA SELVA**
Flims

Schau dir die Blätter mit den einzelnen Gegenständen genau an.
Sortiere 20 Dinge auf einem Blatt. Benutze die Wörterliste, damit du richtig schreibst.

Welche Gegenstände bestehen hauptsächlich aus?

Holz

Plastik

Metall

Stoff

Welche Gegenstände sind (eher)...

weich

teuer

zerbrechlich

billig

hart

stabil

stromabhängig

Wie könnte man die Gegenstände sonst noch sortieren?

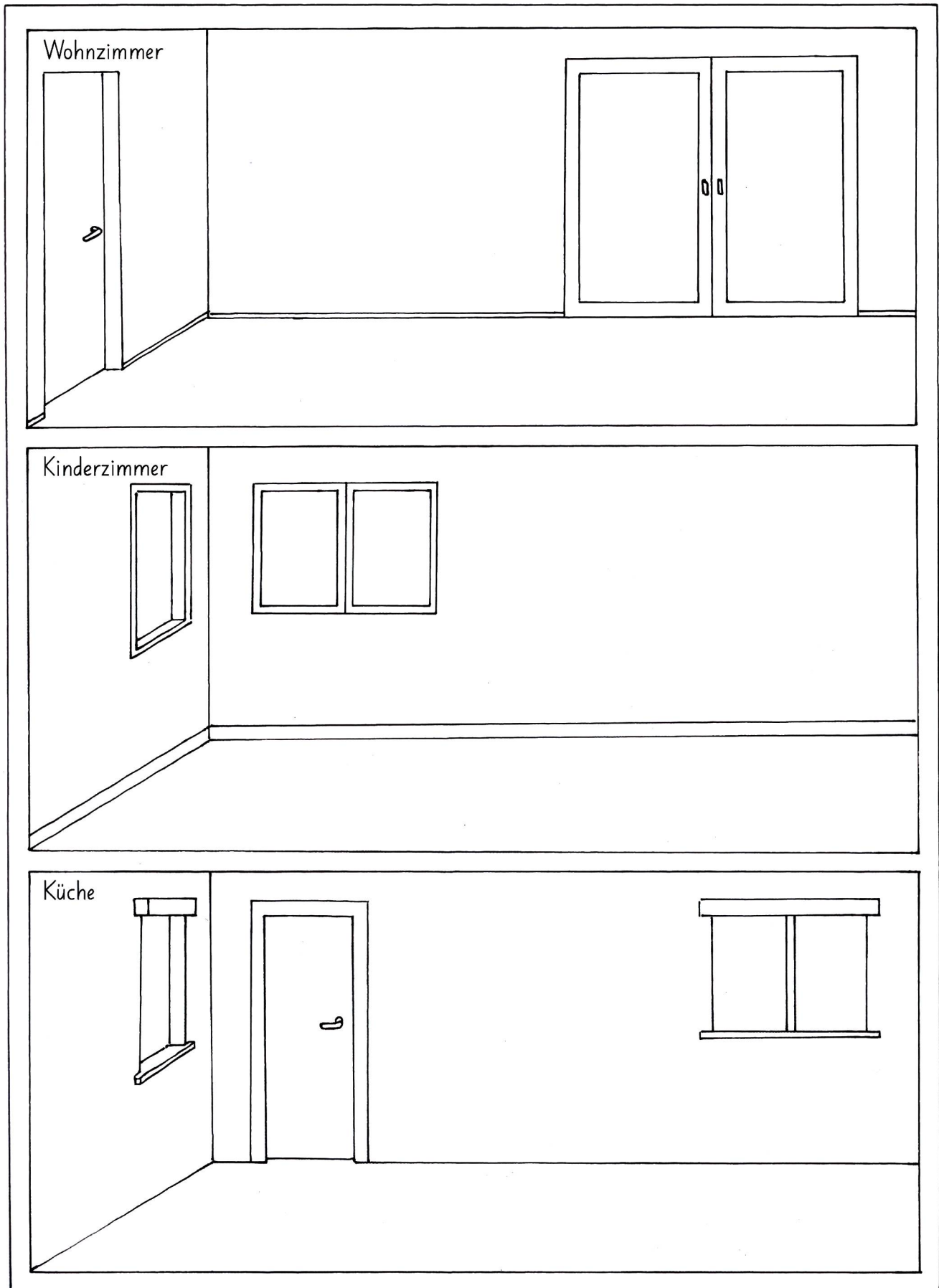
RATESPIEL in der Gruppe: **Gesucht wird!** Mein gesuchter Gegenstand ist in der Stube, besteht aus Holz und Stoff und hat mehr als zwei Füße.

Wörterliste

der Backofen
die Bettdecke
das Bücherregal
der Büroschrank
der Computertisch
der Couch
der Dampfzug
die Dusche
das Ecksofa
der Fernseher
der Geschirrschrank
das Kajütenbett
der Kasten
das Kinderbett

das Kissen
der Kochherd
die Kommode
das Küchenregal
der Kühlschrank
das Lavabo
die Leselampe
der Pult
der Rollenhalter
der Salontisch
die Schublade
der Sessel
das Sofa
das Spielhaus

die Spielzeugkiste
die Ständerlampe
die Standuhr
der Stuhl
der Teppich
der Tisch
die Vase
der Vorhang
die Wanduhr
das Waschbecken
die Waschmaschine
der Waschtisch
das Zelt
die Zimmerpflanze



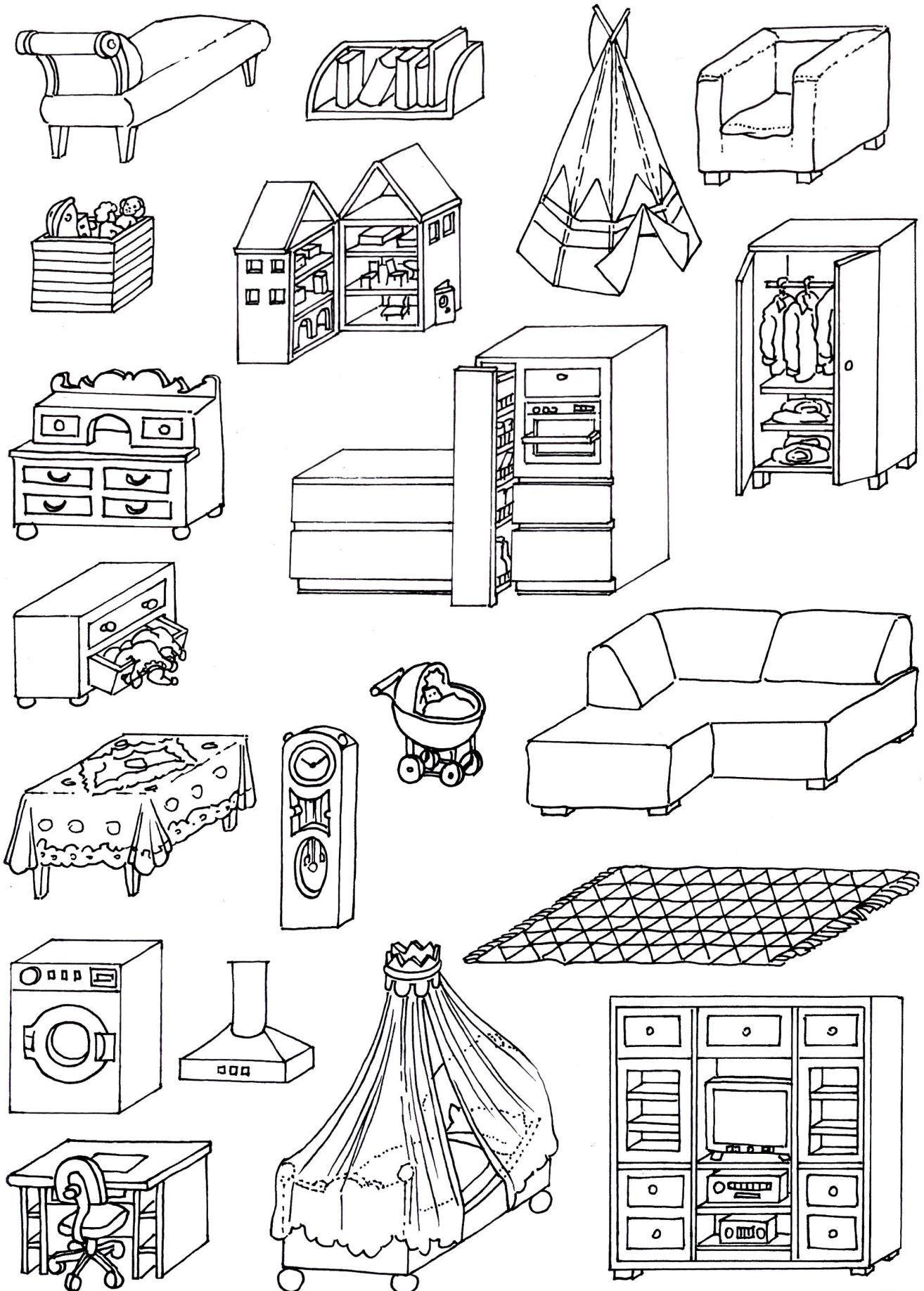
Auswahl für einen Innenausbau A

(Auswahl heisst: Du musst nicht alle Abbildungen aufkleben!)



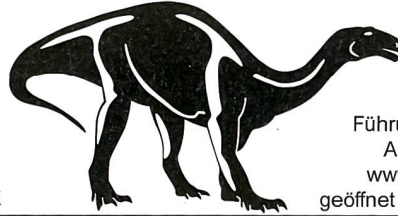
Auswahl für einen Innenausbau B

(Du kannst auch Möbelkataloge benutzen oder selber zeichnen!)



Sauriermuseum Frick

Einziges vollständiges Dinosaurierskelett der Schweiz
Erster Raubdinosaurier
Älteste Schildkröte der Schweiz
Dinosaurier-**Lehrpfad** und Fossilien-**Klopfplatz**
Meeresfossilien und **Mineralien** aus der Tongrube Frick



im Schulhaus 1912
Schulstrasse 22
5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

NATURMUSEUMSOLOTHURN

«Solothurn vor 145 Millionen Jahren...»
Die neue erdgeschichtliche Ausstellung lädt zu Zeitreisen ein.



Öffnungszeiten:

Dienstag-Samstag: 14-17 Uhr
Sonntag 10-17 Uhr

Gruppen und Schulen
auch vormittags nach Anmeldung

www.naturmuseum-so.ch
NaturmuseumSolothurn



Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit
60 Bildern zur Steinzeit und zu unseren
Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch



Schloss Sargans

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss**
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!

Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch, www.museumsargans.ch



Salz erleben

Ohne Salz schmeckt jede Suppe fad. Wie gelangt das Salz eigentlich aus der Erde bis auf unsere Teller und als Rohstoff in über 10 000 Produkte des täglichen Lebens?

Besuchen Sie das «Schweizer Salzmekka» und tauchen Sie in nur 2 Stunden ein in die eindrucksvolle Welt des Salzes. Entdecken Sie die historischen Bohrhäuser, Salz aus dem Weltall und den grössten Holzkuppelbau Europas.

Die Schweizer Salinen – 450 Jahre zwischen Tradition und Moderne.



Schweizer Salinen AG
Schweizerhalle, Rheinstrasse 52, Postfach, CH-4133 Pratteln 1
T +41 61 825 51 51, F +41 61 825 51 10, www.salz.ch

**Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!**
T +41 61 825 51 51
besuch@saline.ch
www.salz.ch/salz-erleben

**SCHWEIZER
SALINEN
SALINES
SUISSES**

WEISSE SPORTTAGE



Planen Sie bereits Ihre Sporttage mit Ihrer Schulklasse bei uns. Unser vielfältiges Gebiet bietet mehr als nur eine faszinierende Weitsicht:

Top Schultarif, 43 geprüfte Pistenkilometer, Skirennstrecke Vreni Schneider Run, Tempomessstrecke, Riderpark Pizol, Airboardstrecke, Schneeschuhlaufen, Schlittelweg, Winterwanderwege mit Fotospot der Grand Tour of Switzerland.

pizol
Bad Ragaz – Wangs

Gerne stellen wir für Sie ein massgeschneidertes Angebot zusammen.

facebook.com/pizolbahnen
twitter.com/pizolbahnen
instagram.com/pizolbahnen

www.pizol.com

HEIDI LAND

Eine spannende Reise durch die Zeit!

M
H

MH musée international d'horlogerie

La Chaux-de-Fonds
Dienstag bis Sonntag
10 Uhr – 17 Uhr
www.mih.ch

Naturpark Diemtigtal
Unser Tal, dein Park.



Bild: Martin Wymann

Schule auf der Alp

Umweltbildung im Naturpark Diemtigtal



Schule auf der Alp: Tagesalpesbesuche und 24-Stunden-Alperlebnis

In aller früh klingelt der Wecker. Es dämmt erst und ist kalt. Es riecht nach Holzfeuer und Stall. Das Tageswerk auf der Alp beginnt.

Bei «Schule auf der Alp» begleiten Schülerinnen und Schüler die Äpler in Kleinstgruppen bei ihrer täglichen Arbeit und lernen das komplexe System der Alpwirtschaft kennen. Ganz unterschiedliche Welten treffen aufeinander und bieten Platz für grundsätzliche Fragen über das Leben. Nicht selten erreichen die Jugendlichen eigene Grenzen, kämpfen gegen innere Widerstände und lernen sich neu kennen. Die Gastfreundschaft der Familien, die Arbeit mit Tier und Natur, die Einfachheit des Lebens, der Zusammenhalt untereinander: soziokulturelle Erlebnisse, die die jungen Menschen, die Lehrpersonen und Alpbewirtschafter gleichermaßen beeindruckt und nachhaltig wirken.

2015 von der Volkswirtschaft Berner Oberland mit dem Innovationspreis für Berglandwirtschaft ausgezeichnet, ist «Schule auf der Alp» ein in der Schweiz einmaliges Angebot für Schulklassen der Mittel- und Oberstufe, des 10. Schuljahres und für Gymnasien.

Info und Anmeldung

Naturpark Diemtigtal
CH-3753 Oey
Tel. 033 681 26 06
info@diemtigtal.ch
diemtigtal.ch/schuleaufderalp

Exkursion in den Lebensraum der Alpentiere

Mit welchen Strategien trotz der Steinbock oder das Birkhuhn den unwirtlichen Verhältnissen ihres Lebensraums?

Ausgerüstet mit Feldstecher, Fernrohr und vielfältigen Anschauungsmaterialien wandern die Kinder und Jugendlichen vom Talgrund in den Lebensraum der Alpentiere, entdecken unterwegs unter fachkundiger Leitung deren Spuren und beobachten die Tiere von der Alp Alpetli aus in ihrem natürlichen Umfeld. Interaktiv setzen sich die Teilnehmenden mit den ökologischen Zusammenhängen dieses sensiblen Lebensraums auseinander und erfahren aus der Perspektive der Wildtiere, weshalb ein wildtierfreundlicher Natursport nachhaltig wirkt.

Perspektiven wechseln und Zusammenhänge erkennen

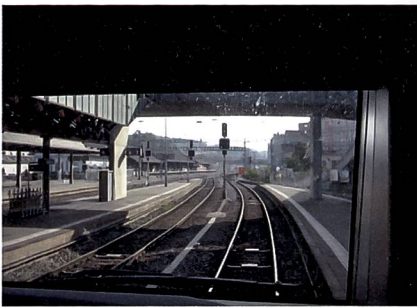
Umweltbildungsangebote zu entwickeln ist eines der Hauptziele des Naturparks Diemtigtal. Mit seinen alpinen Naturlandschaften und einer naturnah bewirtschafteten Kulturlandschaft eignet er sich mit echten Begegnungsmöglichkeiten besonders gut als ausserschulischer Bildungsort. Etwas selbst zu machen und zu erleben ist die beste Lernmethode.

Die Umweltbildungsangebote des Naturparks orientieren sich am Lehrplan 21 und an der Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Beitrag zum Fachbereich «Musik»

Reisen – Reisezeit – Klangreisen

«Reisen ist das beste Tuen und hat keinen je gereut», schrieb Hans Röllli vor vielen Jahren. Auch vor ihm gibt es viele Autoren, die gleicher oder ähnlicher Ansicht sind. Die Mobilität hat zugenommen, die Reisefreude auch, und so lassen sich – besonders in der Schweiz – viele Anlässe mit einer Klasse gestalten und durchführen. Es gibt also herkömmliche Reisen, Zeitreisen oder Reisen mit beschwerlichem Anstieg und kurzer Fahrt ins Tal. Pascal Miller



Eine besondere Art zu reisen schlägt der Dichter Eugen Roth vor und beginnt seine Gedichtsammlung zum Thema «Gute Reise» mit folgenden Eingangsworten: «Die Welt ist voller Reisewut, indes zu Haus der Weise ruht.» Diese Idee wird nicht überall fruchtbaren Boden finden.

Eine weitere Möglichkeit öffnet sich im folgenden Bereich. Wir widmen uns den Klangreisen, welche entstehen, wenn aus einem Motiv eine Melodie entsteht, von den Mitspielenden aufgenommen und begleitet wird. So entsteht eine Reisegruppe, welche am selben Ort eine Zeit lang gemeinsam unterwegs ist.

Auf den kommenden Seiten stehen drei Musiktitel zur Verfügung. Machen wir uns also auf eine Klangreise:

Ein einfaches Terz – Ruf – Motiv im Sopran wird von einer Altstimme erwidert.

Wie bei einem «Naturjuitz» kommen Instrumente dazu, welche «grad hebet».

obe dure

P. Miller

The musical score is written for Soprano (S.) and Alto (Alt.) voices. It consists of two systems of staves. The first system shows the Soprano and Alto parts. The second system, starting with a fermata (9) above the first measure, shows the Soprano and Alto parts continuing. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The Soprano part features a simple triad motif (D4, E4, F#4) which is answered by the Alto part with a descending line (D4, C4, B3, A3, G3, F#3, E3, D3).

Sopran 1

Sopran 2

Alt

Tenor 1

Tenor 2

Klavier

G G G D D D D G

S. 1

S. 2

Alt

T. 1

T. 2

Kl.

G G G C C G D G

Aufgabenverteilung:

Stimme:	Umfang:	Anforderung:
Sopran 1:	Oberstimme	Sie ist zusätzlich und kann mit allerlei Instrumenten gespielt werden.
Sopran 2:	g' bis d''	Gute Spieltechnik mit der linken Hand
Alt	a' bis d''	Die Stimme ist transponiert und braucht ein cis.

Nach dem «Lied aus den Bergen» widmen wir uns einem fernen Reiseziel, wenn die Insel von Salzwasser umgeben sein soll.

Es wird sehr langsam und mit feinem Staccato gespielt.

Die Melodie und die zweite Stimme kommen mit sechs Tönen aus.

Die Begleitstimmen sind wie üblich mit zwei Tönen zu bewältigen.

Im zweiten Teil gesellen sich noch Synkopen dazu. Die Kinder lernen schnell.

Musical score for Soprano 1, Soprano 2, Alto, Tenor 1, Tenor 2, and Klavier. The score is in G major (one sharp) and common time (C). It consists of six staves. The vocal parts (Soprano 1, Soprano 2, Alto, Tenor 1, Tenor 2) feature a melodic line with six notes (G, A, B, C, D, E) and a rhythmic accompaniment. The piano part (Klavier) provides a harmonic accompaniment with chords and a bass line.

Musical score for Soprano 1 (S. 1), Soprano 2 (S. 2), Alto, Tenor 1 (T. 1), Tenor 2 (T. 2), and Klavier. This section includes first and second endings for all parts. The score is in G major and common time. The vocal parts feature a melodic line with six notes and a rhythmic accompaniment. The piano part (Kl.) provides a harmonic accompaniment with chords and a bass line. The first ending leads to a repeat, and the second ending leads to a final cadence.

Mississippi-Fähre: «Bitte einsteigen»

P. Miller

**Vor 50 Jahren las ich ein Rätsel in einem Jugendbuch.
Es wurde ein Fluss mit vier «i», vier «s» und zwei «p» gesucht.
Die grossen Dampfer mit den Radschaufeln am Heck haben mich sehr begeistert.
Langsam und immer darauf bedacht, Untiefen zu meiden, sind sie unterwegs.**

Musical score for the first system, featuring six staves: Sopran 1, Sopran 2, Alt, Tenor 1, Tenor 2, and Klavier. The music is in common time (C) and G major. The vocal parts consist of eighth and quarter notes, while the piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and a more melodic treble line.

Musical score for the second system, featuring six staves: S. 1, S. 2, Alt, T. 1, T. 2, and Kl. (Klavier). This system continues the vocal and piano parts from the first system, ending with a double bar line. The piano part includes a key signature change to F major in the final measure.

Erlenholz - Musikschule (C), 2009

**So wünschen wir allen, die täglich unterwegs sind:
Gute Reise und kommen Sie gut an Ihr Ziel!**

Wanderwege und elektronische Wanderhilfen

Ziel war eigentlich, der Klasse unser einmaliges Wanderwegnetz bewusst zu machen. Anschliessend ging unser Klassengespräch in eine ganz andere Richtung.

Elvira Brauschweiler

Die Schweiz hat ein Wanderwegnetz von rund 65 000 km, rund ein Viertel durch den Wald. Und es gibt etwa 50 000 Wegweiser. Das alles war nicht einfach da. Wer arbeitete da oft ehrenamtlich? Die wichtigsten zwei Kategorien für uns: Wanderwege (gelb) und Bergwanderwege (auf Felsen aufgetragen weiss-rot-weiss).

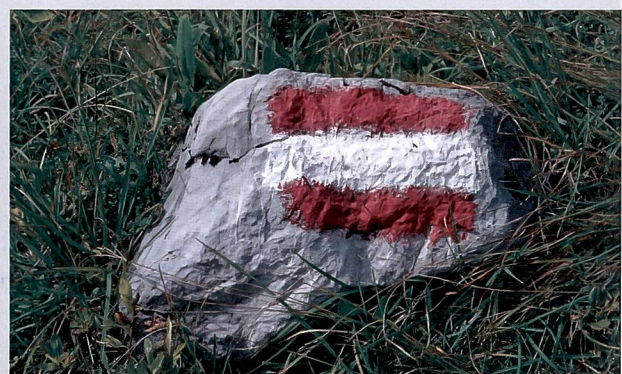
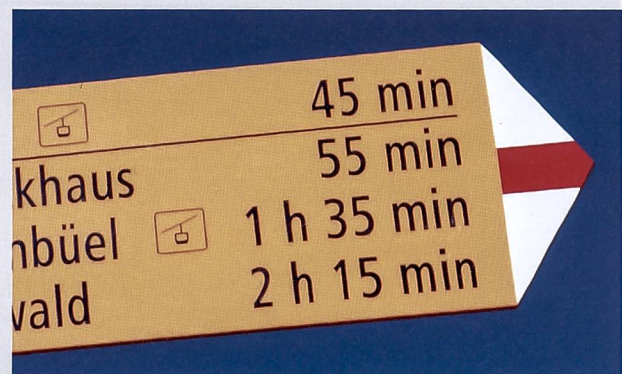
Wanderwege verlaufen oft auf breiten Wegen. Sie können aber auch schmal und uneben angelegt sein. Steile Passagen werden mit Stufen überwunden und Absturzstellen mit Geländern gesichert. Abgesehen von der gewöhnlichen Aufmerksamkeit und Vorsicht stellen Wanderwege keine besonderen Anforderungen an die Benutzer/innen. Das Tragen fester Schuhe mit griffiger Sohle, eine der Witterung entsprechende Ausrüstung und topografische Karten werden empfohlen.

Signalisation: gelbe Wegweiser, Rhomben und Richtungspfeile



Bergwanderwege erschliessen manchmal unwegsames Gelände und verlaufen überwiegend steil, schmal und teilweise exponiert. Besonders schwierige Passagen sind mit Seilen oder Ketten gesichert. Benutzer/innen müssen trittsicher, schwindelfrei und in guter körperlicher Verfassung sein sowie die Gefahren im Gebirge kennen (Steinschlag, Rutsch- und Absturzgefahr, Wetterumsturz). Die für Wanderwege empfohlene Ausrüstung wird vorausgesetzt.

Signalisation: gelbe Wegweiser mit weiss-rot-weisser Spitze, weiss-rot-weisse Markierungen



Wandern mit Köpfchen


An etwa 50 000 Standorten sind Wegweiser angebracht. Sie geben an, wie lange es bis zum nächsten Ziel dauert. Wisst ihr, wie diese Wegzeiten berechnet werden? In den 1980er-Jahren beging Gerhard Weber vom Verband Schweizer Wanderwege 162 Strecken und notierte die Zeiten. Daraus entwickelte sein Sohn Stephan Weber eine komplizierte mathematische Gleichung. Diese Wanderzeitformel gilt (bis zu einer

Steigung von 40%) noch immer. Einfacher ist eine Faustregel: Pro Kilometer Distanz rechnet man $\frac{1}{4}$ Stunde, pro 100 Höhenmeter Aufstieg kommt $\frac{1}{4}$ Stunde hinzu, für den Abstieg $\frac{1}{4}$ Stunde pro 200 Meter. Ein Aufstieg von 4 Kilometern mit 800 Höhenmetern dauert also etwa 3 Stunden.


Mehr zum Thema Wandern unter:
www.wandern.ch



Nützliche Applikationen

 **Uepaa! Alpine Safety**
Diese App erlaubt die Alarmierung der Rettung von überall – auch im Funkloch; gratis.


iTunes 
Google Play 

 **SchweizMobil**
Informiert auf Landeskarten über Schweiz-Mobil-Routen/-Dienstleistungen; gratis.


iTunes 
Google Play 

 **SwissMapMobile**
Die ganze Schweiz kostenlos auf dem Smartphone und Tablet. Im Abonnement für 12 Monate (CHF 38.–) können die Karten auch offline auf dem Gerät gespeichert werden.


iTunes 
Google Play 

 **Nabu**
Hilft beim Vogelbestimmen unterwegs; gratis.


iTunes 
Google Play 

 **Landi Wetter**
Das Landi-Wetter für die Hosentasche, mit gratis Regenradar.


iTunes 
Google Play 

 **Flora Helvetica**
Das berühmte Pflanzenbestimmungsbuch der Schweiz als App für CHF 100.–.


iTunes 
Google Play 

 **GPS Schweiz**
Standort- und Wanderweganzeige auf einer Karte des Bundesamts für Landestopografie swisstopo; CHF 4.30.


Windows Store (10)
Windows Store (Phone)

 **Alpenkalb**
Angaben zu Berghütten, Berggipfeln und Routenbeschreibungen; gratis.

iTunes 
Google Play 

 **Alpenblumen Finder**
Schweizer App zur einfachen und schnellen Bestimmung von Alpenblumen.


iTunes 
Google Play 

 **Präventions-App «Zecke»**
Lokalisieren von Zeckengebieten, Zeckenstichtagebuch, Informationen, Schutz vor Zeckenstichen und Stichbehandlung; gratis.

iTunes 
Google Play 

 **Flower Walks**
Mit der «Flower Walks»-App haben feldbotanik.ch und Pro Natura Aargau eine einzigartige Kombination aus Wanderführer und Pflanzenbestimmungsbuch geschaffen; gratis.

iTunes 
Google Play 

 **meteoblue**
Wettervorhersagen in Schritten, Offline-Speicherung der letzten zwanzig Orte, Wind-Animation, die Funktion where2go?! zeigt das sonnigste Wetter in der Umgebung; gratis

iTunes 



Dürfen wir das Smartphone auf die Schulreise und ins Lager mitnehmen?

Bevor die Lehrerin verneinen konnte, fügte eine Schülerin an: «Meine Mutter hat erzählt, dass sie auf die Schulreise auch ihren Fotoapparat mitnehmen konnte, und sie hat Fotos bis heute in ihrem Album. Mein Smartphone ist doch auch nur ein Fotoapparat. Daneben mit GPS aber auch ein guter Wegweiser. Ich brauche die gelben Wegweiser am Wegrand höchstens noch als Bestätigung. Auch weiss ich immer, wie das Wetter sich entwickelt und ich könnte immer Sanität oder Rega kontaktieren.» «Das sind gute Argumente», meinte die Lehrerin, «aber ich will doch nicht, dass ihr auf der Wanderung nur hinter mir herstolpert und ständig auf den Bildschirm starrt.» – «Also müssen wir einen Vertrag ausarbeiten, den ihr und eure Eltern unterschreibt.»

Punkt 1: Smartphones sind zwar nicht empfohlen, aber erlaubt. **2.** Die Schule ist nicht schuld und die Schulversicherung zahlt nichts, wenn ein Smartphone verloren geht oder beschädigt wird. **3.** Ehrenwort, niemand schaut sich private Mails an oder antwortet darauf. **4.** Aufs Smartphone wird nur zurückgegriffen, wenn etwas im Zusammenhang mit unserer Exkursion steht: Wetter, Tiere, Ortschaften, Panorama usw.



5. Wird Cybermobbing nachgewiesen, wird der Schüler sofort nach Hause geschickt und muss dort die Parallelklasse besuchen.

6. ... Sehen Sie, wenn sogar die «Schweizer Wanderwege» auf wertvolle Apps verweisen, so sollte doch die Schule solche nicht verbieten.

Die Exkursion verlief wie geplant. Die paar Smartphones störten nicht. Die sind für die Klasse recht selbstverständlich, da gibt es keine grosse Aufregung. Ein Jahr

später im Klassenlager hätten sich vielleicht einige Mädchen krank gemeldet und wären nicht mitgekommen, wenn Smartphones verboten wären. Von 22 Uhr bis 7 Uhr waren die Geräte bei mir eingeschlossen, sonst aber für schulische Zwecke und privat im vernünftigen Rahmen erlaubt. Missbräuche wurden keine festgestellt, der vorher aufgestellte «Vertrag» wurde eingehalten. Aber könnten einige Sechstklässlerinnen wirklich nicht mehr ohne Smartphone leben?

Sinnverständnis überprüfen: Richtig oder falsch?

1. Es hat in der Schweiz mehr Wanderwege als der Umfang der Erde.
2. Die normalen Wanderwege sind gelb gekennzeichnet.
3. In den Bergen wird mit Farbe rot-gelb-schwarz aufgetragen an Felsen, damit man den Weg findet.
4. Die Hälfte der Wanderwege führt durch Wald.
5. Mopeds sind auf den Wanderwegen bergab erlaubt.
6. Rund 50 000 Wegweiser sind in der Schweiz aufgestellt.
7. In einer Stunde marschiert eine Schulklasse auf ebenem Weg gut 6 km.
8. Geht es bergauf, so muss die Wanderzeit verdoppelt werden.
9. Wer Beschädigungen oder Fehler auf den Wegweisern feststellt, soll dies melden.
10. Heute kann man mit GPS (Global Positioning System) auf dem Bildschirm den Weg genau verfolgen.
11. Wikipedia hat einen langen Beitrag über GPS. Damit kann man auf mindestens 10 m genau seinen Standort ermitteln und den Rettungskräften mitteilen.
12. Das Smartphone hat gut zur Hälfte die frühere Wanderkarte ersetzt.
13. Auch auf markierten Bergwegen sind Wanderer schon in den Tod gestürzt.
14. Gelbe Wegweiser hat es oft schon bei den Bahnhöfen, weil viele Leute dort mit ihrer Wanderung beginnen.
15. Auf grossen Wegweisern, die in verschiedene Richtungen zeigen, ist oft auch die Höhe des Standortes über Meer angezeigt, z.B. 804 m ü. M.
16. Es gibt Pilger, die gehen auf Wanderwegen bis nach Rom oder Spanien.
17. Wanderwege können auch über Kuhweiden führen. Wenn Kühe mit ihren Kälbern auf der Weide sind, sollte man vorsichtig sein, weil die Kühe ihre Jungen verteidigen.
18. Auf Wanderwegen sind Turnschuhe verboten, nur gute Wanderschuhe sind erlaubt.
19. Mit der Schulklasse sollte eine Wanderung nie länger als 5 km sein.

Falsch sind: 3, 4, 5, 7, 8, 18, 19.

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St.Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, markus.turani@schulpraxis.ch

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Meiringen Bahnhofstrasse 26 Tel. 033 972 50 00	Sherlock Holmes Museum in der Englischen Kirche www.sherlockholmes.ch	Baker Street 221b , authentisch nachgebildetes Wohnzimmer, aus der victorianischen Zeit. – Exponate aus dem Leben von Sherlock Holmes, Dr. Watson und Arthur Conan Doyle. Audiosystem in 9 Sprachen (ca. 35 Minuten)	30. April 2018 bis 4. Nov. 2018. 5. Nov. 2018 bis 30. April 2019.	täglich 13.30–18 Uhr Mi, So 13.30–17.00 Uhr
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen (zwischen Überlingen und Meersburg) Tel. +49 7556/928900 Fax +49 7556/9289010	Freilichtmuseum für Jungsteinzeit und Bronzezeit www.pfahlbauten.de	In sechs Dörfern wird der Alltag der Pfahlbauer lebensnah vermittelt. Eine neue Multimediashow zeigt das Welterbe «Pfahlbauten». Schwerpunktführungen mit Feuer machen, pädagogische Projekte im Frühjahr und Herbst.	24. März bis 30. Sept. 1. Okt. bis 4. Nov. November	täglich 9–18.30 Uhr täglich 9–17 Uhr Sa, 9–17 Uhr
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	Bundesbriefmuseum Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr
Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 058 466 78 80 musikautomaten@bak.admin.ch	Museum für Musikautomaten Seewen SO www.musikautomaten.ch	(1) Spezialführung durch die Permanente Ausstellung , kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang für alle Klassen (2) Workshop Gloggomobil für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informationslehrermappe	ganzes Jahr (ohne 30.3., 24./25./31.12. 2018) Kostenlos für Primarschulen bis Sek II	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–17 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Wege zum Staunen – im grössten Naturpark der Schweiz

Der Parc Ela, zentral gelegen in Graubünden zwischen Davos, Lenzerheide und dem Oberengadin, ist der grösste Naturpark der Schweiz. Entdecken Sie seine Vielfalt im Rahmen einer Schulreise, eines Klassenlagers oder Arbeitseinsatzes und nutzen Sie unsere buchbaren Bildungsangebote, in welchen Sie von erfahrenen Naturpädagoginnen oder Exkursionsleitern begleitet werden.

Im Parc Ela gibt es mehrere Themenwege, auf welchen man selber aktiv seine Umwelt erforschen und erlebnisorientiert lernen kann. Dies sowohl auf eigene Faust als auch unter kundiger Führung unserer Naturpädagoginnen oder Exkursionsleitern. Auf dem Forscherparcours Alp Flix schlüpfen Primarschülerinnen und Primar-



Mit der Bergwald-Wundertüte auf Entdeckungstour im Wald (Bild: Lorenz A. Fischer)

schüler in die Rolle von Professor Fix und gehen mit dem Forscherkit in einem der artenreichsten Gebiete der Alpen auf Entdeckungstour. Den Höhepunkt bildet eine Übernachtung in einer Jurte auf über 2000 Meter über Meer. Wer noch höher hinaus will, begibt sich auf die Exploratur, wo die Jugendlichen mit Geologiehammer, Salzsäure oder Lupe Beobachtungen und Experimente zu Geologie und Flora machen können. Unsere intakten Bergwälder entdeckt man am besten mit der Bergwald-Wundertüte – erstaunlich, was da so alles krecht und fleucht.

Wasser und Eisenbahn

Schon einmal an einer Schwefelquelle gerochen oder im eiskalten Bergbach unter dem weltberühmten Landwasserviadukt der Rhätischen Bahn gebadet? Oder doch lieber in den warmen Becken eines Thermalbades? Dies alles bietet der Wasserweg Ansaina im Albulatal. Technikfreaks kommen auf dem Bahnerlebnispfad entlang der UNESCO-Welterbestrecke der Rhätischen Bahn mit seinen Viadukten und Kehrtunnels auf Ihre Kosten. Ein Erlebnis, dass Sie und Ihre Klasse nicht so schnell vergessen werden.

Sorgenfrei auf Reisen im Parc Ela

Wir als Naturpark verstehen uns als Dienstleister für Ihre Schulklasse oder Gruppe. Gerne stehen bei Ihnen bei der Planung zur Verfügung, stellen Ihnen Lehrmittel, didaktische Unterlagen und Fach-



Auf den Spuren von Professor Fix (Bild: Savognin Tourismus)

personen zur Verfügung oder unterstützen Sie in organisatorischen Belangen, von der Buchung der Unterkunft bis zur Erarbeitung von möglichen Schlechtwetter-Alternativen.



Parc Ela Management
Otmar Graf, Projektleiter
Bildung & Vermittlung
otmar.graf@parc-ela.ch
Tel. 081 508 01 15
www.parc-ela.ch

Schulreisen leicht gemacht

schooltrip.ch: Die Schulreise-Plattform

Die nächste Schulreise steht schon bald vor der Tür. Wie wäre es, in diesem Sinne das Thema Wandern und Wanderwege mit den Schülerinnen und Schülern Ihrer Klasse etwas genauer unter die Lupe zu nehmen? Der Verband Schweizer Wanderwege stellt auf seiner Plattform schooltrip.ch sechs aktualisierte Lernmodule für die Mittel- und Oberstufe kostenlos zur Verfügung.

Mit der Lektionsreihe Wanderwege des Verbands Schweizer Wanderwege werden junge Menschen fächerübergreifend mit der gesunden und hierzulande beliebtesten Freizeitaktivität Wandern vertraut gemacht und gewinnen Allgemeinwissen zu Themen wie Signalisation, Planung, Ausrüstung, Sicherheit oder Wetterkunde. Die Schülerinnen und Schüler probieren aus, entdecken, spielen, rechnen, zeichnen, schreiben, planen, konstruieren und sind selber kreativ.

Übersicht Lektionsreihe

Als Lehrperson wählen Sie aus Informations-, Arbeits- und Unterrichtsblättern aus und packen in den Rucksack, was für Ihre Schülerinnen und Schüler interessant ist. Die Lektionsreihe besteht aus sechs Modu-

len, wovon fünf als klassische Lernmodule und eines als Anleitung zu einem längerfristigen Gruppenprojekt angelegt sind. Die Module beinhalten drei bis vier kurze Kapitel, wovon jedes mit einer Information für die Lehrperson eingeleitet und (wenn möglich und sinnvoll) mit einer Musterlösung abgeschlossen wird. Thematisch setzen sich die Module wie folgt zusammen:

- Modul 1: Rund ums Wandern
- Modul 2: Wanderwege und Wanderrouten
- Modul 3: Wanderkarten
- Modul 4: Wegweiser und Zeitberechnungen
- Modul 5: Erlebniswelt Wandern
- Modul 6: Eigene Wanderung planen

Das grosse Wanderprojekt

In Modul 6 planen die Schülerinnen und Schüler selbst eine Wanderung/Schulreise und wenden dabei ihr in den vorherigen Modulen erworbenes Wissen an. Gleichzeitig fördert die Projektarbeit das selbstorganisierte Lernen und die Selbstständigkeit und Teamfähigkeit.

schooltrip.ch

schooltrip.ch ist ein Projekt des Verbands Schweizer Wanderwege und unterstützt Lehrpersonen mit konkreten Vorschlägen und hilfreichen Tipps bei der Organisation von Schulreisen. Die Schulreisevorschläge lassen sich nach Region und Schulstufe abrufen.

www.schooltrip.ch

Schweizer Wanderwege

Über 65 000 Kilometer einheitlich signalisierte und gut gepflegte Wanderwege erschliessen die schönsten Naturlandschaften der Schweiz. Für die hohe Qualität dieses weltweit einmaligen Angebots sorgen der Verband Schweizer Wanderwege und seine kantonalen Wanderweg-Organisationen. Ihre Leistungen können sie dank der finanziellen Unterstützung und des ehrenamtlichen Engagements zahlreicher Privatpersonen sowie dank guter staatlicher Rahmenbedingungen erbringen.

www.wandern.ch





Arbeitsauftrag	SuS lösen in Dreiergruppen ein längeres, gemeinsames Projekt. Sie planen eine Schulreise, deren Hauptbestandteil eine Wanderung ist. SuS gestalten ein Plakat, ein Merkblatt und eine Materialsammlung (Portfolio). Innerhalb des Portfolios verfassen sie zwei Texte, wovon einer reflektierend und selbstbewertend ist.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS können selbstständig eine Schulreise mit einer Wanderung erarbeiten, dokumentieren ihre Arbeitsweise und wenden ihr Wissen aus der Lektionsreihe und aus ihrer Allgemeinbildung an. • SuS arbeiten selbstständig an einem längeren Projekt. Sie lernen, vorgegebenen Aufgaben zu folgen und sich gruppenintern zu verständigen.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen für die Lehrperson • Ein Computer pro Gruppe • Arbeitsanweisungen und Arbeitsblätter
Sozialform	GA
Zeit	ca. 7 Lektionen

Hinweis:

SuS müssen selbstorganisiertes Lernen auch lernen. Die Aufgaben in dieser Einheit sind deshalb in verschiedene Schritte aufgeteilt. Wir empfehlen, nicht direkt alle Arbeitsschritte an die SuS abzugeben.

Zu Aufgabe 1.1:

Bestellen Sie im Vorfeld den Code unter www.wandern.ch / «Login Wandervorschläge» und geben diesen an die SuS weiter. Der Zugang ist für 30 Tage kostenlos.

Zusätzliche Informationen

- www.wandern.ch
- www.schooltrip.ch

kiknet.ch – Lektionen:

- Schulreisetipps
- und viele weitere mehr



Unser Wanderprojekt

Ihr plant in Gruppen eine Schulreise, deren Hauptteil eine Wanderung ist. Alle Informationen bekommt ihr schriftlich und die Lehrperson wird euch alle Schritte erklären. Lest die Aufgaben gut durch und schaut, dass ihr keine Informationen vergesst.

Am Ende des Projekts habt ihr drei unterschiedliche Dinge, die ihr abgebt:

- 1 Plakat, auf dem ihr eure Wanderung darstellt
- 1 Merkblatt zu eurem Wandertag
- 1 Portfolio-Mappe mit allen Dokumenten, die ihr für das Projekt erstellt habt, und zwei zusätzliche Texte

Alle Materialien werden nur einmal pro Gruppe abgegeben.

Das grosse Wanderprojekt



A3

Schritt 1: Wanderung auswählen

Aufgabe 1.1: Wanderungen entdecken

Geht auf die Homepage www.wandern.ch und loggt euch bei «Login Wandervorschläge» ein. Den Code dazu erhältst du von deiner Lehrperson.

Unter der Rubrik «Alle Wandervorschläge» könnt ihr die Suche verengen. Wählt für euer Projekt eine Wanderung, die für Familien geeignet ist. Ihr könnt nun die Suche weiter einschränken und euch durch die Wanderungen klicken. Entscheidet euch für zwei unterschiedliche Wanderungen, die euch interessieren. Druckt die beiden Wanderungen aus und legt sie in die Portfolio-Mappe.

Schreibt heraus, was das Besondere an den jeweiligen Wanderungen ist und wo es Unterschiede zwischen den Wanderungen gibt. Legt dieses Blatt in die Portfolio-Mappe.

Aufgabe 1.2: Umfrage erstellen

Erstellt eine Umfrage für die Klassenkameraden. Die Umfrage soll herausfinden, welcher der zwei Wandervorschläge beim Rest der Klasse besser ankommt. Schreibt 3–4 Fragen auf, die sich auf die Unterschiede der Wanderung beziehen.

Beispiel: Möchtest du lieber ein Schloss oder einen Tierpark besichtigen?

Schloss Tierpark

Drucke die Umfrage zehnmal aus oder mache zehn Kopien. Tauscht die Umfragen in der Klasse aus. Achtet darauf, dass alle Schülerinnen und Schüler etwa gleich viele Umfragen beantworten.

Legt eure Umfrage (unausgefüllt) in die Portfolio-Mappe.

Aufgabe 1.3: Umfrage auswerten

Schreibt zu jeder Frage auf, wie sie beantwortet wurde. Tragt die Antworten in eine Tabelle ein und legt diese Tabelle in eure Portfolio-Mappe.

Entscheidet euch für die Wanderung und beachtet dabei die Umfrageergebnisse.

Das grosse Wanderprojekt



A4

Schritt 2: Wanderung planen

Aufgabe 2.1

Plant, wie viel Zeit ihr für die Wanderung und die Pausen braucht. Weil ihr als Klasse unterwegs seid, braucht ihr länger für die Wanderung als offiziell angegeben. Rechnet also noch die Hälfte der Wanderzeit zur Wanderzeitangabe dazu. Rechnet pro Stunde Wanderung eine halbe Stunde Pause ein. Für die Mittagspause rechnet ihr noch einmal eine Stunde zusätzlich.

Wie lange dauert nun eure Wanderung vom Start bis zum Zielort mit Pausen?

Aufgabe 2.2

Wie könnt ihr den Start- und den Zielort mit dem öffentlichen Verkehr erreichen?

Startort: _____

Zielort: _____

Aufgabe 2.3

Findet mit Hilfe des SBB-Fahrplans eine geeignete Verbindung aus eurem Dorf / eurer Stadt an den Startort. Rechnet dann die Zeit von Aufgabe 2.1 dazu und schaut, welche Verbindung vom Zielort zurück nach Hause passt.

Wichtig! Rechnet genug Zeit ein, die Zeit sollte eher auf- als abgerundet werden!

Beachtet, dass die Abfahrtszeit nicht vor 7 Uhr morgens und die Ankunftszeit zu Hause nicht später als 18 Uhr ist.

Füllt das Arbeitsblatt «Verbindungen» mit euren Angaben aus und legt es in die Portfolio-Mappe.



Arbeitsblatt Verbindungen

Tragt die Informationen zu eurer Verbindung mit dem öffentlichen Verkehr hier ein. Wenn ihr bei eurer Verbindung nicht umsteigen müsst, lasst ihr diesen Bereich einfach leer.



Abfahrt zu Hause

Bahnhof / Bushaltestelle: _____
Zeit: _____
Gleis / Rampe / Busnummer: _____

Umsteigen 1

An (Zeit, Bahnhof und Gleis): _____
Ab (Zeit, Gleis und Endstation des Zuges/Busses): _____

Umsteigen 2

An (Zeit, Bahnhof und Gleis): _____
Ab (Zeit, Gleis und Endstation des Zuges/Busses): _____

Umsteigen 3

An (Zeit, Bahnhof und Gleis): _____
Ab (Zeit, Gleis und Endstation des Zuges/Busses): _____

Ankunft am Startort der Wanderung:

Früheste Ankunft am Zielort der Wanderung: _____



Schritt 3: Genaue Planung der Wanderung

Aufgabe 3.1

Welche Besonderheiten hat eure Wanderung zu bieten? Informiert euch genauer über Sehenswürdigkeiten, schöne Natur, Rastplätze oder besondere Unternehmungen. Ihr könnt dafür am besten eure Wanderübersicht nutzen und Besonderheiten im Internet nachschauen.

Tipp: Sucht im Internet auch nach Dörfern oder Städten auf eurem Weg, viele Gemeinden haben interessante Angebote für Kinder und Jugendliche. Verfasst ein Blatt, auf dem ihr die Besonderheiten aufschreibt. Es soll zeigen, was eure Wanderung besonders macht und sie von andern Wanderungen abhebt. Legt diese Notizen in eure Portfolio-Mappe.

Aufgabe 3.2

Betrachtet eure Wanderung kritisch. Wo liegen Gefahren? Wobei muss man aufpassen? Wo könnten Schwierigkeiten liegen? Schreibt eure Überlegungen auf und legt sie in die Portfolio-Mappe.

Schritt 4: Plakat

Ihr erstellt ein Plakat, mit dem ihr Werbung für eure Wanderung macht.

Aufgabe 4.1

Macht eine Skizze auf einem A4-Blatt und überlegt euch, wie ihr das Plakat gestalten wollt. Ihr könnt natürlich auch Bilder zeichnen oder ausdrucken und aufkleben.

Folgende Informationen müssen auf dem Plakat enthalten sein:

- Start und Zielort der Wanderung
- Besonderheiten (Was macht eure Wanderung besonders toll?)
- Wanderzeit (Zeitangabe plus die Hälfte der Zeit, aber ohne Pausen)
- Verkehrsmittel (genaue Zeiten müsst ihr nicht aufschreiben, nur die Art des Verkehrsmittels, z.B. Schiff, Zug etc.)

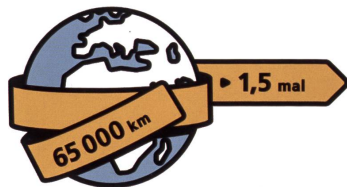
Aufgabe 4.2

Wenn ihr eure Vorlage habt, könnt ihr das richtige Plakat gestalten. Es soll zeigen, warum eure Wanderung die beste für eine Schulreise ist.

Das grosse Wanderprojekt



A7



Schritt 5: Merkblatt

Ihr erstellt in der Gruppe ein Merkblatt zur Schulreise für die Eltern und die Schülerinnen und Schüler. Alle wichtigen Informationen müssen auf dem Merkblatt stehen.

Aufgabe 5.1

Sammelt alle folgenden Informationen und überlegt euch, wie ihr sie am besten gruppiert auf dem Merkblatt.

Programminformationen:

Treffpunkt (Ort und Zeit), Abfahrt am Morgen, Ankunft am Abend, Übersicht über das Programm

Ausrüstung:

Essen und Trinken, Bekleidung, besondere Ausrüstung (z.B. Badekleider, Stifte, Sonnenschutz, Regenschutz etc.)

Aufgabe 5.2

Schreibt Verhaltensregeln für alle Schülerinnen und Schüler während der Schulreise auf. Wie kann sichergestellt werden, dass niemand in eine gefährliche Situation gerät? Ihr könnt hier die Notizen aus der Aufgabe 3.2 zur Hand nehmen. Denkt bei den Verhaltensregeln nicht nur an die Wanderung, sondern auch an die Hin- und Rückreise.

Aufgabe 5.3

Gestaltet mit den Informationen aus der Aufgabe 5.1 und 5.2 ein übersichtliches Merkblatt zu eurer Schulreise.

Das grosse Wanderprojekt



A8

Schritt 6: Projektberichte

Euer Portfolio muss nicht schön gestaltet sein, sondern zeigt die Entwicklung eures Projekts. Ihr ergänzt es mit zwei Texten.

Aufgabe 6.1

Schreibt einen Text darüber, wie ihr eure Wanderung möglichst spannend präsentieren könnt und was ihr während der Wanderung tun könnt, um eure Kameraden zu unterhalten. Vielleicht kennt ihr besondere Spiele, ein tolles Wanderlied oder etwas anderes zur Unterhaltung.

Diesen Text legt ihr zuvorderst in euer Portfolio. Er bildet die Eröffnung.

Aufgabe 6.2

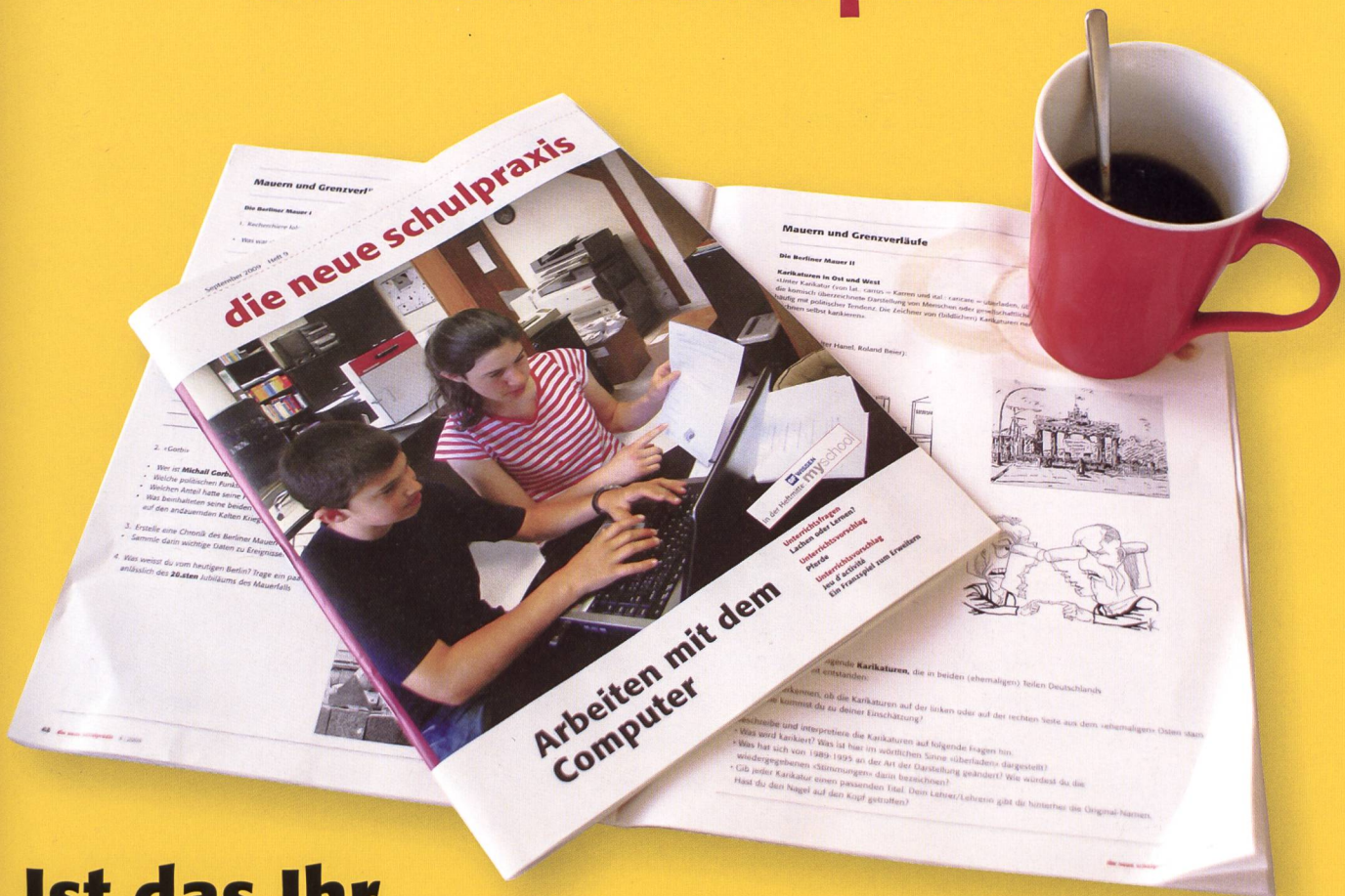
Beim zweiten Text geht es darum, dass ihr über eure Zusammenarbeit in der Gruppe schreibt. Beantwortet beim Schreiben diese Fragen:

- Was hat euch besonders Spass gemacht an der Aufgabe?
- Was habt ihr gut gelöst?
- Was waren die Probleme mit dem Projekt?
- Was waren die Probleme bei der Zusammenarbeit?
- Was habt ihr neu gelernt?

Legt diesen Text zuhinterst in euer Portfolio. Er bildet den Abschluss.



die neue schulpraxis



Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken, Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches Abonnement für Ihre eigene Sammlung!



Ja, ich möchte mein persönliches **Jahresabonnement** (11 Ausgaben) von «die neue schulpraxis» für **Fr. 92.-**

Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement für Studierende** (11 Ausgaben) zum Spezialpreis von **Fr. 49.-** (Bitte Kopie der Legi beilegen)

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:

071 272 73 84

Telefonische Bestellung:

071 272 71 98

info@schulpraxis.ch

www.schulpraxis.ch

Name

Vorname

Strasse Nr.

PLZ / Ort

Telefon

Schulstufe

N000509

«Hiken» statt «Wandern.»

Wanderunfähigkeit oder Wanderunlust?

Da kommt ein Schüler und sagt: «Ich bin noch nie länger als eine Stunde gewandert. Das kann ich, glaub ich, auch nicht. Besonders nicht mit einem Rucksack.» Und einer meiner sieben Muslime in der Klasse meint: «Sie, ab 15. Mai bis 15. Juni ist Ramadan. Da esse ich nichts vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang. Ich darf auch nichts trinken. Da ist eine grosse Schulreise für mich unmöglich.» Und da ist noch die neuste Verordnung der Schulpflege: «Schulreisen dürfen nicht in Vergnügungsparks wie z. B. den Europapark Rust führen.» Und eine weitere Verordnung der Schulpflege sagt: «Da wir im letzten Jahr ernsthafte Velounfälle hatten auf der Schulreise, ist auf das Velo zu verzichten.» Ebenfalls sind Trottinettabfahrten und Sommerbob nicht mehr erlaubt. Also machen wir eine kleine Wanderung, nicht zu steil, nicht über Weiden mit Mutterkühen und Kälbern, aber doch mit einem Höhepunkt (Höhlenbesuch, Zoo, Museum usw.). Wir müssen doch nicht die lässigste Schulreise im Dorf auf die Beine stellen, sondern einfach sicher die Klasse gesund heimbringen, wobei für uns Lehrpersonen «Aufwand und Ertrag» stimmen müssen. **Elvira Braunschweiler**

Ist das Wanderziel für den Schüler (nicht nur für den Lehrer) erstrebenswert?

Die Zielsetzung muss dem kindlichen Entwicklungsstand, seiner Interessen- und Bedürfnisstruktur entsprechen. Diese Forderung ist nicht selbstverständlich! Es gibt Wanderlager, die in ihrer Zielsetzung und Thematik weniger der kindlichen Interessen- und Bedürfnislage als derjenigen des Lehrers entsprechen. Eine solche Be-

hauptung ist provokativ – gewiss, aber es ist notwendig, sie einmal auszusprechen. Klassenlager-Themen können nämlich sehr geheimen, subjektiven Quellen entspringen ... Damit soll nicht gesagt werden, dass Themen, die sich an den Interessen und Bedürfnissen des Lehrers orientieren, grundsätzlich problematisch seien. Aber sie müssen kritisch daraufhin geprüft werden, ob sie auch dem Interessen- und Entwicklungsstand der Schüler entsprechen!

Manche Lehrer neigen zur Ansicht, wenn sie selber von einem Thema fasziniert seien, so springe der Funke des Interesses und der Begeisterung gleichsam automatisch auch auf die Schüler über. Daran ist Wahres: Begeisterung wirkt ansteckend – sofern allerdings die Voraussetzungen vorhanden sind, auf denen diese Begeisterung aufbauen kann!

Wir alle kennen aber jene tragikomischen Fälle, in denen der Lehrer voller Emphase das Gipfelpanorama erklärt, obwohl es die Schüler überhaupt nicht interessiert, die Namen sämtlicher «Pize» kennen zu lernen.

Kann man das Wanderziel nur zu FUSS erreichen?

Die Freude am Wandern lässt sich am sichersten zerstören, indem man die Schüler neben einem Sessellift in Bergschuhen mühsam auf einen Berg kraxeln lässt und sie oben von den Berggästen, die in Halbschuhen auf dem Gipfel herumsitzen, entsprechende Bemerkungen hören müssen ...

Ist die Wanderung für die Schüler/innen genügend attraktiv, d.h. enthält sie ausser der Befriedigung, einen Dreitausender aus eigener Kraft geschafft zu haben, noch weitere Anreize?



Einige Beispiele: einen Berg bei Sonnenauf- oder -untergang besteigen statt zu den «üblichen» Zeiten; Postenlauf, statt einfach hinter dem Lehrer herzumarschieren; in die Wanderung eingestreute Detektiv-Beobachtungsaufgaben; der Wanderung durch Hap-penings «Glanzlichter» aufsetzen (Durch-waten eines Bergbaches, ein «Steinmannli» bauen, Murmeltiere beobachten usw.).

Habe ich den Schüler/innen auch im übri-gen Unterricht die Freude an der eigenen Leistung zeigen können?

Wanderlust ist meist nicht physisches Nichtkönnen, sondern die Überwindung der Bequemlichkeit. Haben die Schüler auch im übrigen Unterricht schon gelernt, dass man nicht immer nur den Weg des geringsten Widerstandes gehen, den Lust-gefühlen ständig bedingungslos nachgeben und den Unlustgefühlen in weitem Bogen ausweichen soll? Ist derjenige, der auf der Wanderung auf einen Stein sitzt und stöhnt: «Jetzt kann ich nicht weitermarschieren», vielleicht auch jener, der später klagt: «Ich

kann einfach nicht ohne meine vierzig Ziga- retten im Tag auskommen»?

Haben die Schüler/innen auch Wander- techniken kennen gelernt? Wissen sie, wie man atmen soll, wie das Tempo am Anfang langsam und gleichmässig zu wählen ist? Dass Abkürzungen mehr Kraft kosten als der normale Weg, auch weil man dann aus dem Rhythmus fällt? Wissen die schwäche- ren Schüler, dass sie eher durchhalten kön- nen, wenn sie bei der Spitzengruppe mithal- ten, als wenn sie von Anfang an zuhinterst beim «Lumpensammler» sind?

Beim steilen Aufstieg sind folgende Regeln von Vorteil:

- Bewusstes Schreiten, denn die Augen suchen den Weg,
- hüftbreites Aufsetzen der Füsse, vor allem beim Gehen mit Rucksack,
- Schrittlänge angepasst an Körpergrösse und Steilheit des Geländes,
- Schuhsohlen ganz aufgesetzt bei leicht gewinkelten Knien,

- Atemrhythmus ruhig und dem Schritttempo entsprechend,
- Abstiegshaltung mit ganz aufgesetzten Schuhsohlen, vorgeschobenen Knien und leichter Oberkörpervorlage.

Lässt sich das Wanderziel auch «individualisiert» erreichen?

Manche Wanderungen lassen sich «in- dividualisieren», d.h. den verschiedenen Ansprüchen und Interessen der Schüler anpassen, indem man in Untergruppen (je unter der Führung eines Hilfsleiters) ein Wanderziel über verschieden anspruchs- volle Routen, in unterschiedlichem Mar- schier-Rhythmus, Tempo usw. erreicht.

Würde nicht auch ein Lied die müden Schüler wieder mitreissen und in den richtigen Takt bringen?

Selbstverständlich stimmen wir nicht im härtesten Steilstück der Wanderung ein Lied an, aber im nachfolgenden flachen Teil bringt uns ein Lied wieder in Schwung.

Checkliste für Wanderungen

Planen der Wanderung

Bei einer Klassenwanderung, die man unter allen wettermässigen Bedingungen durchführen will, plant man eine Schön- wetter- und eine Schlechtwettervariante. Bei schlechtem Wetter mit einbeziehen: kürzere Wanderung, längere Fahrt, Rast in einer Wirtschaft, Museums- oder Kirchen- besuch usw.

Hilfsmittel für die Planung

- Karte 1:25 000 (evtl. 1:50 000), Landeskarte der Schweiz
- Wanderkarte, Smartphone, GPS
- Stadtplan (bei Stadtbesichtigungen), inkl. Tram-, Bus- und Überlandbuslinien

Einzelheiten der Planung

Die folgende Zusammenstellung nennt Fak- toren, die bei der Planung mitzubücksich- tigen sind: Gegend, in der die Wanderung stattfindet:

- Ersehen aus Wanderkarte, Wanderbe- schreibungen, Wanderbüchern
- Jahreszeit mitberücksichtigen (z.B. im Sommer Wälder als Schattenspender / im Herbst offenes Gelände wegen der wär- menden Sonne / Rastplätze für Feuerstel- len usw.)

Verkehrsmittel

- Zu FUSS (man rechne mit einer Klasse ca. 3–4 km/h)
- Tram, Bus (Velos erlauben nicht alle Schul- pflegen)
- SBB, Postauto. Man beachte die Vorbestel- lungsvorschriften von SBB und Postauto!

Verpflegung

- Picknick: Im Sommer (und bei sonni- gem Wetter auch im Herbst oder Früh- jahr möglich). Leichte Speisen (nicht stark gesalzen): z.B. gekochte Eier, Knäckebrot, Käse, Joghurt, Früchte, Dörrobst, Studen- tenfutter, Tee usw. Menüvorschläge vorher im Unterricht erarbeiten.
- Gasthaus/Restaurant: Sich telefonisch vergewissern, ob das vorgesehene Gast- haus am betreffenden Tag geöffnet hat und ob Plätze reserviert werden müssen. Evtl. bestellen: Picknick im Gasthaus und Suppe und Tee oder einfaches Menü, z.B. Spaghetti und Salat, Suppe, Tee.

Wanderroute

Grundsatz: Jede Route, die man mit einer Klasse geht, muss vorher rekognosziert wor- den sein! Die Route ist so zu wählen, dass sie auch vom marschschwächsten Schüler gut bewältigt werden kann.

Für die Planung

- Markierte Wege wählen (Wanderkarten)
- Länge der Strecke messen, Marschzeit er- rechnen. Marschhalte und Verpflegungs- halte einberechnen!
- Steigungen beachten bei der Berechnung! (Pro 100 m + 15 Min.)
- Den gewählten Weg auf der Karte ein- zeichnen
- Kopie des Routenplans zur Schulleitung
- Habe ich mit dem Handy auf der ganzen Route Verbindung?

Durchführung der Wanderung

Start und allgemeine Bemerkungen

- Klasse nochmals orientieren über Ziel, Ort, Zeit, Dauer
- Reihenfolge der Klasse festlegen: Wer bildet Spitze, wer Schluss? (In der Regel: Lehrer an der Spitze/Begleitperson am Schluss)
- Meldesystem klarlegen (wer austreten muss, hat sich ab- und anzumelden/ Kontrolle!)

Ausrüstung

- Zweckmässig, bequem, leicht
- Schuhe: in der Regel Wanderschuhe (neu- erdings lassen viele Lehrer auch Turnschu- he zu)

- Wanderhosen oder lange, nicht zu enge Hosen (bei heissem Wetter Badehosen mitnehmen)
- Regenschutz immer mitnehmen; Windjacke oder Pellerine mit Kapuze
- Für den Lehrer: Karte, Smartphone, WC-Papier, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Zündhölzer, Plastikbeutel, Schnüre, Sicherheitsnadeln, Pullover, Taschenlampe, Liste mit: Telefonnummern des nächsten Arztes / Rettungsdienst / Polizei / Restaurant / SBB. Bei Unterstufenklassen: Ersatzunterhosen mitnehmen.

Während der Wanderung

- Tempo kontrollieren: zu Beginn und nach Mahlzeiten langsam.
- Die Lehrerin zuvorderst und die Hilfsleiterin zuhinterst sollen je ein Handy haben. So können sie miteinander in Verbindung treten, aber auch rasch Hilfe anfordern. Wenn der Zug für die Heimfahrt verpasst wird, können die Eltern informiert werden, die den Klassenalarm auslösen können ...
- Bei schwierigeren Stellen: Hilfestellung durch Lehrer, Ruhe bewahren, Schüler diszipliniert führen
- Wärmeregulierung: beim Hinaufgehen leicht angezogen; oben warm anziehen (Pullover)
- Lehrer kontrolliert von Zeit zu Zeit den Bestand seiner Klasse
- Wiesen: vom 1. April bis 1. Oktober nicht begehen, evtl. am Rande im Gänsemarsch, Blumen und Pilze stehen lassen, Ameisenhaufen in Ruhe lassen
- Aller Abfall ist wieder heimzunehmen

Zusätzliche Bemerkungen zu Bergtouren und zu Alpenwanderungen

- Meist ist das Klassenlager zu kurz, als dass eine grössere Bergtour für Primarschüler durchgeführt werden könnte. Plant der Lehrer eine solche, soll er sie mit dem Schularzt vorbesprechen (Höhe/Leistungs-fähigkeit der Kinder usw.).
- Bergtouren sollen nur mit Bergführern durchgeführt werden
- Alpenwanderungen sollen nur von berggewohnten und marschtüchtigen Schülern unternommen werden.
- Sowohl Bergtouren wie Alpenwanderungen dürfen nicht improvisiert durchgeführt werden (weil es jetzt schönes Wetter ist und einige Schüler möchten); jede solche Tour muss in vielen Kantonen von der Schulpflege bewilligt werden.



Die Haftpflicht der Lehrperson

Passiert auf der Wanderung ein Unfall, so wird es dem Leiter als Pflichtverletzung angelastet, wenn er seine Schüler nicht auf bestimmte Gefahren der Route aufmerksam gemacht hat (steile Wege / abschüssige Stellen/Marschdisziplin / Badeverhalten usw.). Hingegen wird ihm die Disziplinlosigkeit eines Schülers nicht angelastet werden können. Es gehört aber zu den elementaren Verpflichtungen des Lehrers, mögliche Gefahren vorzusehen und entsprechende Massnahmen vorzukehren.

Gewiss trägt auch die Klasse eine Selbstverantwortung, jeder Schüler unterliegt ihr (z.B. Marschdisziplin). Daran müssen vor allem auch ängstlichere Leiter denken; der Leiter muss nicht für alles einstehen, was einzelne Schüler trotz aller Vorsicht und Planung des Lehrers in ihrer Disziplinlosigkeit tun. Nicht zu verhehlen ist freilich, dass die Selbstverantwortung der Gruppenangehörigen den Leiter desto weniger zu entlasten vermag, je jünger und unerfahrener jene sind und je mehr sie von einer sachkundigen Leitung abhängig sind. Grobe Fahrlässigkeit nimmt die Rechtsprechung an, wenn der Ersatzpflichtige (d.h. hier der Lehrer) unter Verletzung der elementarsten Vorsichtsgebote das ausser Acht gelassen hat, was jedem verständigen Menschen in der gleichen Lage und unter gleichen Umständen hätte einleuchten müssen. Ein solcher Fall wäre wohl der Leiter, der mit unzureichendem Kartenmaterial ausgerüs-

tet oder ohne Apotheke mit dem nötigen Inhalt seine Gruppe in unwegsames Gelände führen würde. Grobfahrlässig und daher kaum unter irgend einem Gesichtspunkt entschuldbar handelte auch jene Lehrerin, die auf einem Schulausflug Brennsprit aus einer Flasche ins glimmende Feuer goss und damit eine Explosion auslöste, die einem Teil ihrer Schüler, bleibende gesundheitliche Schäden zufügte.

Vieles ist heute anders ...

Motivierte Schüler wandern ohne «Wanderlust»! Immer mehr Klassen sind multikulturell. IMMER MEHR JUGENDLICHE SIND BERGUNGEGWOHNT: Schulreisen und Wanderungen, die vor zehn Jahren noch möglich waren, sind heute undenkbar. Ist es auch eine gewisse Verweichlichung der Jugendlichen? Es ist mir als Lehrperson ein Anliegen, der nächsten Generation die Schönheit der Berge zu zeigen, gerade weil sie mit ihren Eltern nicht mehr dorthin reisen. Mit dem Bergführer über den Morteratschgletscher oder ein Tag im Europa Park Rust (D) oder im Alpamare auf den Wasserrutschbahnen? Eine Schülerin: «Sie, die Parallelklasse geht ins Conny Land nach Lipperswil und wir sollen sechs Stunden wandern? Ist das gerecht?» Soll ich an meiner Bergwanderung festhalten oder «dem Druck der Klasse» nachgeben? Bin ich eine gute «Verkäuferin» einer Bergwanderung? Oder muss es dann wieder eine Kletterwand in Schlieren ZH sein?

Didaktische Materialien gegen «Wanderunlust»

«Wanderunlust» kann auch Gesprächsthema vor dem Lager oder vor der Schulreise im Klassenzimmer sein. Ausgangspunkt des Gesprächs ist oft mit Vorteil ein Textvergleich.

Mögliche Impulse für die Arbeit mit diesen beiden Schüleraufsätzen:

- Lies beide Texte leise für dich.
- Mit welchem Aufsatz bist du eher einverstanden, mit dem von Peter oder von Werner? Begründe deine Wahl!
- Unterstreiche im Aufsatz, der dir besser gefällt, die vier Sätze, die dir am wichtigsten sind, grün.
- Unterstreiche im Aufsatz, mit dem du weniger einverstanden bist, jene vier

Sätze rot, denen du widersprechen willst.

- Schreibe einen kurzen Brief an Peter und/oder Werner. Sag ihnen, warum du ihrer Meinung bist oder warum du ihre Ansicht nicht teilst.
- Diskutiert in der Klasse: Sind Wandern und Bergsteigen interessante Freizeitbeschäftigungen?
- Ist deine Schulreise / deine Wanderung ähnlich jener, die von Peter und Werner beschrieben wurde?
- Wie stellst du dir den Klassenlehrer von Peter und Werner vor (beide gehen in die gleiche Klasse)?
- Welche Gedanken gingen dir auf der letzten grösseren Wanderung durch den Kopf?

(Das Gespräch der Schüler soll sich langsam von den Textvorlagen entfernen und dem Lehrer gleichsam als «Stimmungsbarometer» signalisieren, welche Einstellung die eigenen Schüler zum Thema «Wanderunlust» haben.)

In unseren Versuchsklassen wurde teilweise auch noch der Impuls gegeben: «Welche Note gibst du Peter und Werner für ihre Aufsätze?» Die meisten Schüler fanden, da könne man keine Note darunter setzen. Werners Aufsatz wurde oft als «mutiger» bezeichnet. Eine Schülerin: «Peter ist vielleicht ein Heuchler, der nur so schreibt, weil der Lehrer das gerne hören will.»

Werners Aufsatz:

Die Wut im Bauch

Ich versuche, einige Gedanken aufzuschreiben, die ich letzte Woche bei der Bergtour hatte. Natürlich ist dies kein gewöhnlicher Aufsatz, denn diese Gedanken, Flüche und Verwünschungen kamen einfach so als Gedankenblitze. Heute, da ich meinen Muskelkater auskuriert habe, würde ich vielleicht etwas anders denken, aber ich will aufschreiben, was mir auf der Bergtour so alles durch den Kopf fuhr:

Der Lehrer ist doch sicher fast der einzige, der gerne Berge erklimmt, warum muss dann die ganze Klasse mit? Es «stinkt» uns doch fast allen.

Früher mussten wir mit den Eltern auf einen Sonntagsspaziergang, doch das ist schon lange vorbei. Auch da hasste ich das Marschieren. Auf dem Uetliberg an einem Sonntag, da hatte es drei Meter weiter vorne und einige Meter weiter hinten schon die nächsten Wanderer. Das war doch langweilig, so eine Massenwanderung.

Der Lehrer flippt fast aus, wenn er seine Berggipfel bewundert und noch beinahe alle kennt. Mich interessiert doch nicht, ob jener Felsbrocken dort Glärnisch oder Schreckhorn heisst. Es gibt doch genügend Berge, auf die eine lässige Seilbahn oder ein Sessellift führen. Warum müssen wir da ausgerechnet auf einen Berg steigen, auf den man marschieren muss?

Es regt mich auch auf, dass wir blöde Bergschuhe anziehen mussten. Andere Privatwanderer dürfen wenigstens Halbschuhe oder sogar die leichten Turnschuhe anziehen. Was kann ich dafür, dass mich die blöden Schuhe drücken, dass mir jeder Schritt weh tut? Schliesslich habe ich kürzere Beine und weniger Kraft als der Lehrer. Der soll doch in seiner Freizeit so viele Berge erklimmen, wie er will.

Auch der Rucksack ärgert mich. Die Rucksackriemen engen ein. Ich bekomme eng und schwitze am Rücken. Lieber

auf dem Berggipfel nichts essen und trinken, als den schweren Rucksack tragen müssen! Noch lieber würde ich natürlich jetzt im Schwimmbad sitzen, einen Bach stauen oder auf der Alp beim Käsen zuschauen, als da hinaufzukraxeln. Wenn einem der Schweiß in die Augen rinnt, wenn man kaum mehr mag, da macht das Bergsteigen doch keinen Spass. Warum muss ich auf diesen Berg hinauf, wenn ich das so hasse? Viel lieber wäre ich normal in die Schule gegangen, dann hätte ich wenigstens von elf bis zwei Uhr frei.

Den meisten Erwachsenen «stinken» Bergtouren ja auch. Mit meinen Eltern musste ich noch nie länger als eine halbe Stunde zu FUSS gehen. Wenn mehr Erwachsene gerne Bergtouren machen würden, hätte es viel mehr Leute in den Bergen. Warum müssen wir in der Schule «lernen», wie man Bergwanderungen macht, wenn es den meisten von uns nicht gefällt?

Bergtouren sind übrigens oft gefährlich. Bei Steinschlag kann man verletzt werden. Berggänger sind auch schon vom Blitz erschlagen worden. Aus der Nachbargemeinde ist ein Schüler auf der Schulreise eine Schneehalde hinuntergerutscht und hat sich unten am Rande der Geröllhalde drei Zähne herausgeschlagen, weil er nicht bremsen konnte.

Etwas weiss ich schon heute: Ich werde nie, nie freiwillig in den Bergen herumkraxeln!

Peters Aufsatz:

Ein Kampf gegen den «faulen Hund» in mir

Natürlich braucht es etwas Überwindung, bis man am Morgen aus den Federn ist, aber das braucht es auch beim Sprung ins kalte Schwimmbassin. Doch dann ist es ein wunderbares Erlebnis, wenn man Spitzkehre um Spitzkehre höher den Bergpfad emporkommt. Es wird immer heller.

Natürlich muss man tief atmen, und manchmal spürt man auch den Puls an den Schläfen oder am Hals. Manchmal habe ich auch einen kleinen Schwächeanfall und möchte mich am liebsten ins Gras fallen lassen oder wenigstens auf einen Stein setzen. Doch dann sage ich zu mir selbst: «Hart bleiben, auch Spitzensportler müssen manchmal auf die Zähne beißen und durchhalten.» Plötzlich entdecke ich dann Reserven, und das Weitermarschieren geht wieder viel besser. Ich glaube, es ist gut für den Charakter, wenn man auch «den faulen Hund» in sich überwinden kann. Wenn man nicht einfach weich wird und ins Gras sitzt oder aus jedem Bergbach zu viel Wasser trinkt und nachher nicht mehr marschieren mag. Am Schluss ist es doch ein schönes Glücksgefühl: «Diese zweitausend Meter bin ich auf meinen eigenen Beinen emporgestiegen. Ich habe etwas geleistet. Ich darf stolz sein auf meine Leistung.» Unter mir sehe ich einen imposanten Gletscher, weit weg im Tal drunten die Häuser. Kein Berggipfel in der Nähe ist höher als der von mir erklommene. Wie wunderschön die Alpenwelt doch sein kann! Bald schon möchte ich wieder einen Berg besteigen, vielleicht sogar an einem Seil. Immer etwas steiler, immer etwas höher. Über jeden Fortschritt möchte ich mich freuen. Ich bin froh, dass ich in einem Land wohne, das so schöne hohe Berge hat. Wer nie einen Gipfel bestiegen hat, weiss nicht, wie schön die Natur sein kann. Mein Vater hat mir versprochen, dass ich mit ihm in einer SAC-Hütte übernachten darf mitten unter Bergsteigern. Mein Fernziel: Bevor ich

zwanzig bin, will ich mit einem Bergführer das Matterhorn besteigen. Doch ich bin nicht der einzige, der die Berge liebt und der gerne einige Schweisstropfen hergibt, um die Felsen und Gletscher zu bestaunen. Conrad Ferdinand Meyer hat darüber ein Gedicht geschrieben, weil er auch immer wieder von den Bergen begeistert war:



Das weisse Spitzchen

Ein blendendes Spitzchen blickt über den Wald, das ruft mich, das zieht mich, das tut mir Gewalt: «Was schaffst du noch unten im Menschengewühl? Hier oben ist's einsam! Hier oben ist's kühl!» Das Spitzchen, es ruft mich, sobald ich erwacht, am Mittag, am Abend, im Traum noch der Nacht. So komm ich denn morgen; nun lass mich in Ruh! Erst schliess ich die Bücher, die Schreine noch zu. Leis wandelt in Lüften ein Herdengeläut: «Lass offen die Truhen! Komm lieber noch heut!»

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Gouache ECO – Die neue flüssige, ÖKonomische und ÖKologische Gouache

Genf, Januar 2017 – Im Rahmen seines Engagements für nachhaltige Entwicklung investiert das Maison Caran d'Ache fortlaufend in Forschung & Entwicklung, um immer sparsamere, leistungsstärkere und umweltfreundlichere Produkte anbieten zu können. Die neue Gouache Eco ist eine echte Revolution, die speziell an die Qualitäts- und Sicherheitsansprüche der Verwender angepasst wurde und ihnen eine ökonomisch und ökologisch einwandfreie Nutzung garantiert.

- Recyclingfähige PET-Flasche, ohne BPA und Phthalate
- 30% weniger Kunststoff
- Dosierkappe für präzisere Dosierung und weniger Verschwendung
- Haftet auf verschiedenen Materialien: Papier, Karton, Holz, Glas, Metall, Salzteig

- Vollumfänglich in der Schweiz produziert, in den Genfer Werkstätten des Maison

Caran d'Ache
Caran d'Ache SA
Chemin du Foron 19
1226 Thônex-Genève
Tel 022 869 01 01

- Gebrauchsfertige, wasserlösliche Malfarben
- 18 ultraleuchtende Farben, aus denen sich neue Farbtöne mischen lassen
- Hohe Pigmentkonzentration, damit die Farben ihre Intensität und Leuchtkraft bewahren
- Sehr hohe Lichtbeständigkeit
- 80% der Inhaltsstoffe natürlichen Ursprungs (nicht bei Neonfarben): Maisstärke, Naturkreide, Kartoffelstärke, Naturkautschuk
- Lösungsmittelfrei, allergenfrei, formaldehydfrei, keine flüchtigen organischen Verbindungen (VOC)



Schreibe jetzt vor der Schulreise einige Gedanken auf über diesen Tag. Vielleicht hilft dir die Illustration. Was erwartest du von diesem Tag? Vielleicht helfen dir die Textanfänge von anderen Kindern. Anschliessend hängt ihr alle Texte an die Pinnwand und diskutiert über mögliche Schulreiseprojekte.

Textanfänge

- a) Es ist schon so wie auf dem Bild. Wer wandert denn heute noch gerne. So ein Fernseher oder Computer am Rücken des Lehrers wäre ...
- b) Der Illustrator hat eine schlechte Meinung von uns Schülerinnen. Er meint, wir wären alle fernseh- und computersüchtig, dabei ...
- c) Das Bild ist ein Witz. Aber ehrlich: Ein Tag frei wäre mir lieber als eine Schulreise. Auch Geld könnte ich sparen ...
- d) Meine Mutter weiss noch genau, wohin sie jeweils die Schulreise gemacht hat. Damals war es noch ein Erlebnis, aus dem eigenen Dorf herauszukommen. Heute aber ...
- e) Deine eigene Meinung zur Schulreise?



Das Fahrrad: «Von der Draisine bis zum Pedelec»

Eine Ode an unser liebstes Fortbewegungsmittel

Das Velo als Fortbewegungsmittel hat seit seiner Erfindung vor 201 Jahren einen rasanten Wandel erfahren: Vom Drais'schen Laufrad im Jahr 1817 bis zum modernen Massenprodukt und teuren Sportgerät von heute waren viele gute Ideen und noch mehr Erfindergeist notwendig. Anfangs der reichen Oberschicht vorbehalten, machte es um 1900 die ersten Arbeiter der Industrialisierung mobil, brachte den Frauen ganz neue (Bein-)Freiheiten, fand Eingang in Militär und Beruf und wurde zum Wegbereiter für Motorräder und Automobile! **Carina Seraphin**



Oben: Hochrad,
um 1886.

Oben rechts:
Abgewandelte
Holzdraisine,
um 1820.

Rechts:
Downhill-Mountain-
biker heute.



Vom wackligen Laufrad ohne Pedale zum perfekt auf der Strasse liegenden Verkehrsmittel: Längst hat das Velo mehr Fans als das Auto und ist für uns alle erschwinglich geworden.

Beantworte bitte zunächst die folgende Frage:

– Woher kommt der Begriff «Velo» und warum hat dieser sich in Deutschland im Gegensatz zur Schweiz nicht gehalten?

Lösungen: Von französisch *le vélo*, Kurzform für *velocipède* = Schnellfuß; lateinisch *velox* «schnell» und *pes*, «Fuss» / In Deutschland wurde der französische Begriff durch «Fahrrad» ersetzt (in der Zeit der *Weimarer Republik*, als die Ablehnung des Französischen als Sprache des Hochadels einsetzte.)

Vervollständige nun die folgende Chronik zur Geschichte des Fahrrads:

1817: Die Draisine

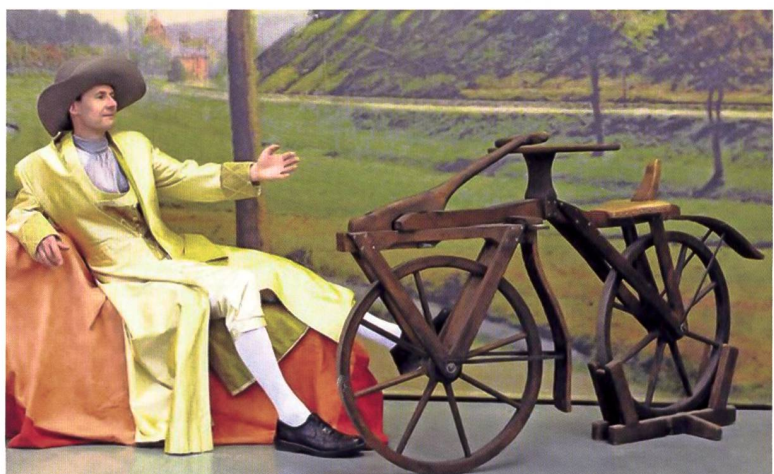
– Bitte fülle die Lücken im Text:

Die Laufmaschine ist dem Fahrrad sehr ähnlich, nur hat sie keine _____. Man stösst sich mit den Füßen vom Boden ab und bekommt so den nötigen Schwung zum Vorankommen. Erfunden hat sie vor _____ Jahren _____.

Er selbst bezeichnete seine Erfindung als _____ oder _____ – in Anlehnung an seinen Namen. Am 12. Juni 1817 unternahm Drais die erste Fahrt mit seiner selbst konstruierten zweirädrigen Laufmaschine; von wo nach wo führte diese allererste Velotour und wie lange war er unterwegs?



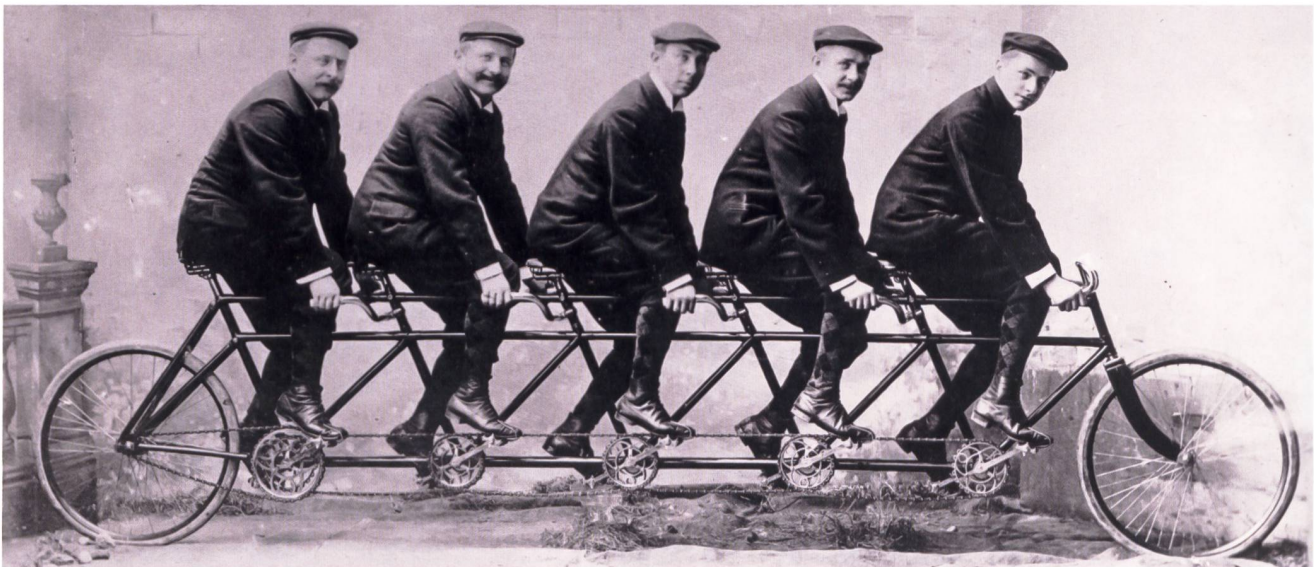
Freiherr von Drais um 1820.



Drais'sches Laufrad im Verkehrsmuseum Dresden.

Lösungen: Pedale – 201 – Karl Freiherr von Drais – Velociped oder Draisine – Von Mannheim aus über die gepflasterte Strasse in Richtung Schwetzingen bis nach Neckarau, dies waren etwa 7 km und er benötigte für den Hin- und Rückweg knapp 1 Stunde und erreichte damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von ca. 15 km/h.

- a) Welche Umweltbedingungen brachten Karl von Drais auf die Idee zu seiner genialen Erfindung?**
- b) 1861: Der Trekkurbelantrieb**
 - Welcher Franzose entwickelte vermutlich die ersten Pedale, die sich mit dem Vorderrad gemeinsam drehen, also den sogenannten «Trekkurbelantrieb»?
 - Er nannte sein neues Gefährt *vélocipède bicycle*, auf Deutsch «schnelle Füsse» – auf welcher Weltausstellung wurde es erstmals dem Publikum vorgestellt?
- c) 1869: Das Hochrad**
 - Warum galt es als extrem gefährlich und wurde verächtlich «Knochenschüttler» genannt? Wie teuer waren die ersten Hochräder?
- d) Um 1878: Das erste Sicherheitsfahrrad**
 - Mit welchen Neuerungen konnte dieses Exemplar aufwarten?
- e) 1885: Das moderne Fahrrad des Engländers John Kemp Starley**
 - Warum gilt der 1885 patentierte Rover I bis heute als Prototyp des modernen Velos?
- f) 1888: Der Durchbruch des Luftreifens**
 - Wie hiess der irische Tierarzt, der den Luftreifen neu erfand und damit die veralteten Vollgummireifen ablöste?
- g) 1900: Der Torpedo**
 - Welche Konstruktion wird ab 1903 unter dem Namen «Torpedo» produziert und sorgt für noch mehr Sicherheit?
- h) 1905: Kettenschaltung mit Umwerfer, 1933: Die erste Schnellschaltung**
 - Welcher italienische Radprofi entwickelte diese erste Schnellschaltung und gründete im selben Jahr seine Firma desselben Namens, die es heute noch gibt?»
- i) 1981: Das Mountainbike**
 - Nach vielen Detailverbesserungen bringt erst dieses Jahr eine echte Neuerung auf den Markt – Was produziert die amerikanische Firma Specialized ab nun in Serie?
- j) Nenne bitte abschliessend einige Radmodelle, die es zu grosser Popularität brachten und von denen auch heute noch einige Kultstatus geniessen!**



Die Gebrüder Opel auf einem Quintuplet.

Lösungen: a) Die Entwicklung war beeinflusst durch Hungernot, Futtermangel und Pferdesteiben nach dem Ausbruch des Vulkans *Tambora* auf Bali 1915, wonach der Sommer 1916 ausfiel und zu katastrophalen Missernten weltweit führte. **b)** Pierre Michaux – Weltausstellung in Paris 1867. **c)** Das Vorderrad war ungleich grösser (ca. 3x so gross) und barg durch den hohen Schwerpunkt eine hohe Sturz- und Verletzungsgefahr – Die Strassen waren damals sehr holprig und schlecht ausgebaut, die Konstruktion des Hochrades begünstigte die Erschütterungen. – Ein Exemplar kostete fast 400 Reichsmark. So viel verdiente ein Arbeiter im ganzen Jahr! **d)** Das Hinterrad wird nun über eine Kette angetrieben, beide Räder sind gleich gross. **e)** Die Form des Stahlrahmens, die sinnvolle Anordnung der Bedienungselemente, die gleich grossen Räder, all das hat sich bis heute im Wesentlichen erhalten! **f)** John Boyd Dunlop. **g)** Eine Freilaufbremse mit Rücktrittsbremse. **h)** Tullio Campagnolo. **i)** Fein abgestufte Gangschaltung, breite geländegängige Reifen und einen leichteren Rahmen. **j)** Klapprad, Bonanza, BMX, Liegeräder, Dreiräder, Velomobile, Hollandrad, Low-Rider & Chopper-Räder, Tandem und weitere Mehrträder wie Quintuplets etc., Fahrradtaxi- und Rikschas, heute: Räder mit Hilfsantrieb, wie E-Bike, Pedelec.

Militärräder sind ganz speziell angefertigte Velos für die Angehörigen einer Armee. Sie haben damit andere Anforderungen zu erfüllen als ein reines Sport- oder Freizeitrad und ermöglichen im Gegensatz zu motorisierten Fahrzeugen oder Pferden eine nahezu lautlose Art der Fortbewegung und brauchen weder Benzin noch Futter!

Das Ordonanzrad 05



In der Schweiz wurde von 1905 bis 1989 ein einzigartiges **Armeerad** hergestellt, das zu einer Velo-Legende wurde und um das sich Sammler heute weltweit reissen!

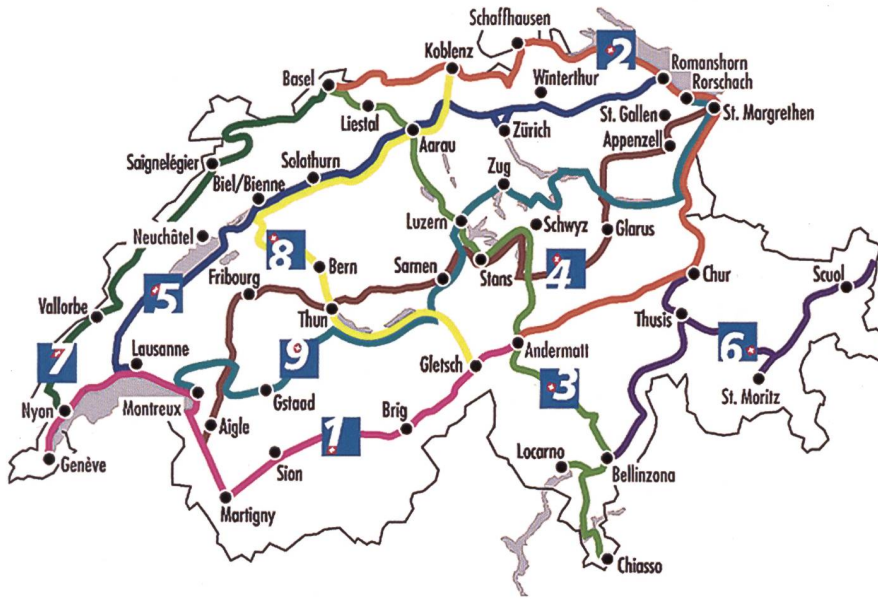
Elitesoldat	83 Jahre	Kalter Krieg	3-fach gefederter Ledersattel	Ästhetik	Signalglocke	geräuschlos
1905	Nur 1 Gang	Böni-Trommelbremse	1,55m – 1,95m		Rindslederne Werkzeugtasche	22,5 kg
Schwarz	57 cm	Ordonanzheft	Condor	Cosmos	Caesar	
Schwalbe		Exklusiv für das Schweizer Militär	Geheimversteck	68614	Fortlaufende Produktions-Nr.	Sammlerstücke
Qualitätsprodukt		Versteigerung			Rarität	

Kreatives Schreiben üben

In der Tabelle hast du lauter Angaben, die auf das **Ordonanzrad 05** zutreffen, schreibe darüber eine kleine Geschichte von mind. ½ Seite bis max. 2 Seiten! Die Geschichte kann völlig fiktiv sein, sie muss nicht alle Stichworte aus der Tabelle enthalten, je mehr davon du jedoch einbaust, umso besser! Du kannst den vorgegebenen Einstiegssatz benutzen, bist aber frei, einen eigenen zu wählen – Viel Spass beim Schreiben!

An einem trüben Tag Anfang März 1989 suchte ich in meiner rindsledernen Werkzeugtasche...

Karte der Velo-Routen in der Schweiz



Die Topographie der Schweiz ist hervorragend für das Velo-Fahren geeignet und bietet eine sagenhafte Abwechslung, um die uns Velofahrer aus der ganzen Welt beneiden:

a) Wie heisst die 1995 gegründete Stiftung, die das Freizeit-Velofahren im Land fördert und Teil des Projektes Schweiz-Mobil ist?

b) Zwischen welchen beiden Routenarten wird dabei unterschieden?

c) Schau dir nun obige Karte an, die alle Velo-Routen der Schweiz abbildet. Trage nun hinter die folgende Farbskala die jeweiligen 9 NATIONALEN ROUTEN ein! (Achtung: Eine Route (LILA) gibt es in 2 Varianten!)



Beantworte abschliessend bitte die folgenden 3 Fragen:

d) Welche Route ist die längste der 9 Routen? Wie viele km misst sie insgesamt?

e) Welche Route überwindet die meisten Höhenmeter? Wie viele sind es exakt?

– Bist du schon einmal eine der Routen abgeradelt? Wenn ja: Welche? Wenn nein: Dann wird es höchste Zeit!

Lösungen: d) Es ist die Route 9 (HELLBLAU), die sog. SEEN-ROUTE, sie führt von Montreux nach Rorschach und misst 497 km. e) Route 4 (ALPENPA-NORAMA-ROUTE). Sie führt von St. Margrethen bis Aigle und überwindet dabei stolze 7200 Höhenmeter!

Name	Nummer	Route	Distanz in km	Höhenmeter	Gegenrichtung	Höhenmeter	Farbe in der Karte
Rhone-Route	1	Andermatt – Gont	309	560		1500	
Nord-Süd-Route	2	Basel – Chiasso	363	3180		3200	
Aperparnais-Route	4	St. Margrethen – Aigle	483	7200		7180	
Mittelland-Route	5	Romanshorn – Lausanne	365	1150		1170	
Gräubler-Route (Var 1)	6	Chur – Bellinzona	152	1650		2100	
Gräubler-Route (Var 2)	6	Chur – Martina	130	2560		2140	
Jura-Route	7	Basel – Nyon	275	4360		4230	
Aare-Route	8	Oberwald – Koblenz	305	780		1030	
Seen-Route	9	Montreux – Rorschach	497	3320		3300	

Lösungen: a) Veloland Schweiz b) Lösung: Veloland Schweiz unterscheidet regionale und nationale Routen. c) Nationale Velo-Routen-Übersicht.

Check



Jedes Velo, das in der Schweiz am öffentlichen Strassenverkehr teilnimmt, muss diversen Sicherheitsvorschriften genügen.

In welcher nationalen Verordnung sind diese konkret festgehalten?

Lösungen: Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS).

Hier dein persönlicher Sicherheits-Check – Führe ihn unbedingt vor jeder Tour durch und vergleiche ihn mit dem oben genannten Reglement – was kannst du noch ergänzen, um jederzeit verkehrssicher mit deinem Velo unterwegs zu sein?

<p>➔ Funktionieren meine Bremsen hinten und vorne? Falls ich eine Rücktrittbremse habe, funktioniert diese auch?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
<p>➔ Habe ich eine Glocke auf dem Lenker? Kann ich sie gut erreichen und klingelt sie auch?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
<p>➔ Schau nun auf deine Pedale, sind die gelben Strahler angebracht?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
<p>➔ Gibt es einen roten Rückstrahler und ein Rücklicht auf meinem Fahrrad? Funktioniert das Licht auch?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
<p>➔ Natürlich brauche ich auch ein Licht vorne. Ist es gut angebracht und leuchtet es auch hell genug?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
<p>➔ Sind alle Speichen fest angezogen und habe ich auch Seitenstahler angebracht?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
<p>➔ Ist der Sattel fest angebracht und passt die Höhe? Erreiche ich die Pedale gut und sitze ich bequem?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
<p>➔ Kann ich problemlos in den nächsten Gang schalten?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>
<p>➔ Ist die Kette gut gespannt und auch geschmiert?</p>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>

Zum Abschluss dieses **Velo-Dossiers** für unser Heft *nsp auf Reisen*, hier noch 2 Zitate von prominenten Schweizer Bürgern – Findest du heraus, von wem sie stammen?

a) «Mir ist es eingefallen, während ich Fahrrad fuhr.»

b) «Ich habe im Sattel mehr Probleme gelöst als in einem Konferenzraum. Viele Top-Manager bestätigen: Radfahren macht deinen Kopf frei.»

Lösungen: a) Albert Einstein über seine Relativitätstheorie, deutsch-schweizerischer Physiker und Nobelpreisträger, 1879–1955. **b)** Andy Rihs, Schweizer Unternehmer, *1942

Mehr als «heisse Luft»

Erfahrungen mit dem Lernangebot Luftlabor.ch an einer Oberstufenklasse

«Guten Abend meine Damen und Herren! Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur Tageschau und unserem heutigen Thema: Wintersmog.» So begann eine Gruppe Neuntklässler aus Uetendorf ihren Vortrag im Naturkundeunterricht. **Esther Siegenthaler**

«Wenn es kalt wird und wir uns in warme Decken vor den Kamin kuscheln, bildet sich im Winter der Wintersmog. Er besteht hauptsächlich aus Feinstaub. Dieser kommt aus natürlichen sowie aus vom Menschen verursachten Quellen wie Heizungen, Fabriken und Autos. Er kann von der Nase nicht herausgefiltert werden und gelangt so in die Lunge, wo er sich ablagert. Dies kann gesundheitlich negative Folgen haben.» An dieser Stelle der Präsentation erscheint eine Filmaufnahme eines flott gekleideten Mitschülers in der Rolle des «Luftkorrespondenten Professor Aero» vom «Feinstaubinstitut in Berlin», der live von der Luftverschmutzung in Berlin berichtet. Er spricht in ein Mikrofon aus Papier vor einer Wandtafel, auf der verblüffend echt das Brandenburger Tor aufgemalt ist. Nach der Schaltung zurück ins «Studio» bzw. Schulzimmer wird zum Schluss der Präsentation der Wetterbericht angekündigt. Der gruppeneigene Meteorologe zeigt auf, wo und wann es in der Schweiz zu übermässigen Feinstaubbelastungen kommt und wie diese vermindert werden können.

Auf solch eindrückliche, fantasievolle und spannende Art und Weise führte das Schülertrio ihren Mitschülerinnen und Mitschülern den Begriff des Wintersmogs und dessen vielschichtigen Zusammenhänge vor Augen. Andere Gruppen zeigten der Klasse, wann Luft krank macht, was eine Schneefrüse mit Krebs zu tun hat und wie sauber die Luft in der Schweiz ist.



Das interaktive Eingangsportal zum Online-Lernangebot Luftlabor.ch: Durch Anklicken der Bildelemente im Winter-Schaubild gelangt man zur entsprechenden Themenseite. Das Sommer-Schaubild verweist auf Themen rund um Luft, die während der warmen Monate aktuell werden.

Die Präsentationen waren das Resultat einer dreiwöchigen Auseinandersetzung mit dem Thema Luft auf Grundlage des kostenlosen Online-Lernangebots www.luftlabor.ch. Nach einer thematischen Einführung in der Klasse hatten sich die Schüler und Schülerinnen daran gemacht, ihr jeweiliges Thema in Gruppen zu erarbeiten, um es anschliessend in einer Präsentation der Klasse weiterzugeben. Während zwei Doppellektionen vertieften sich die Dreiergruppen mit Luftlabor.ch selbständig in die Rechercharbeit und hielten ihre Erkenntnisse in Arbeitsjournalen fest.

Zur Einführung jeder Doppellektion können jeweils spannende einfache Experimente der ganzen Klasse gezeigt oder in den einzelnen Gruppen durchgeführt werden.

So mass eine Gruppe ihr Atemvolumen mit Hilfe einer Plastiktüte, berechnete daraus den täglichen Luftbedarf und setzte ihn in Relation zum Schulzimmervolumen. Während der gesamten Vorbereitungsphase wurde konzentriert gearbeitet und es wurden viele Fragen gestellt. Die Antworten darauf konnten mittels Recherche im Internet unmittelbar selber entdeckt werden.

Der Lern- und Kompetenzzuwachs war gross und dank der selbstgesteuerten Arbeitsweise individuell ausgeprägt. Die Rückmeldungen der Klasse waren durchwegs positiv und zeugten von der intensiven Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Thematik. So schrieb ein Schüler als Reaktion auf ein Lernvideo, er werde von nun an den Schwedenofen zu Hause mit der neuen Anfeuerungsmethode «von oben nach unten» beheizen, um so weniger Rauch bzw. Feinstaub auszustossen.

Das Luftlabor produziert also nicht bloss «heisse Luft», sondern bringt Jugendliche dazu, konkrete Wege im Umgang mit unseren Ressourcen zu entdecken und zu reflektieren. Es wird spannend zu sehen, welche Schwerpunkte die nächste Klasse herauschält, wenn sie mit dem Luftlabor in die Welt der Luft abhebt!

Infobox

Luftlabor.ch ist ein kostenloses Lernangebot mit Lernjournalen, Anleitungen für Experimente, Lernwebseiten und Informationsquellen zum Thema «Luftqualität» – dies in allen drei Landessprachen.

Die sechs Leitfragen ermöglichen den Unterricht zu allen wesentlichen Aspekten der Luftqualität.

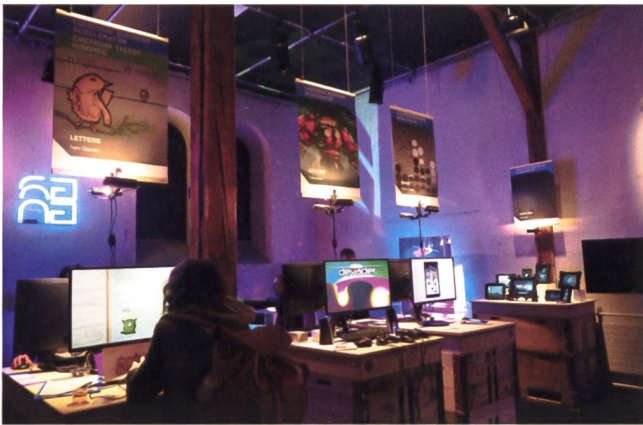
Das Luftlabor eignet sich für den naturwissenschaftlichen Unterricht des 3. Zyklus und deckt die Kompetenzen des Lehrplans 21 ab.

Die Durchführung benötigt gemäss dem vorgeschlagenen Unterrichtsablauf insgesamt drei Doppellektionen. Unter «Infos für Lehrpersonen» stehen alle Materialien als Download zur Verfügung.

Luftlabor.ch ist ein Projekt des Bundesamts für Umwelt BAFU, welches zusammen mit verschiedenen Trägerorganisationen erarbeitet wurde.

Am Puls der Game-Szene

Das Ludicious Zürich Game Festival hat zum vierten Mal stattgefunden. Was zeichnet es aus und warum lohnt sich der Besuch? **Graziano Orsi**



Zum Konzept des Ludicious Zürich Game Festival gehört auch, dass man die ausgestellten Computergames auch spielt.



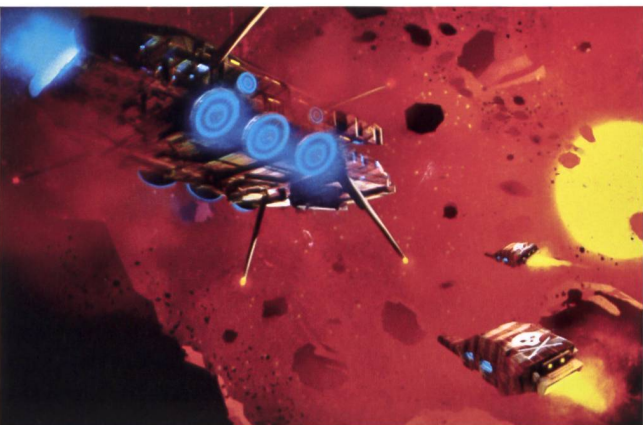
Eine eindruckliche künstlerische Live-Performance zeigten am Festival DJ Angelo Repetto und Illustrator Benjamin Carré.



Das Game (re)format Z katapultiert die Stadt Zürich in die Zukunft.



Mit Photoshop ist alles möglich, sofern man das Programm wie Benjamin Carré beherrscht.



Eine neue Welt entsteht dank Tablet, Stift und zeichnerischem Talent.

Das Erfreuliche soll zu Beginn stehen: Im Frühling 2019 wird das fünfte Ludicious Zürich Game Festival durchgeführt. Eine Tradition wird fortgeführt – zum Glück für Festival Liebhaber, die sich fürs Gamen interessieren. Warum lohnt es sich denn, diesen Anlass zu besuchen? Drei Hauptgründe sollen an dieser Stelle erwähnt werden. Erstens: Über 50 internationale Speaker von namhaften Firmen stellen ihre persönlichen Erfahrungen in der Game-Branche und aktuelle Trends vor. Man ist als Zuhörer somit am Puls des aktuellen Geschehens. Zweitens: In der Game-Ausstellung konnten rund 50 Games von internationalen und lokalen Entwicklern gespielt werden. Auszeichnungen sind dabei

vergeben worden. Drittens: Interessante Workshops wie Videospiele-Entwicklung und Game Art Sketch sind angeboten worden. Es könnten noch weitere Gründe erwähnt werden. Die Live-Performance mit Elektromusik von Angelo Repetto und dem Illustrator Benjamin Carré war in diesem Jahr zweifellos ein visuelles und musikalisches Highlight. Das Ziel der Organisatoren ist es, auch im neuen Jahr, ein Festival auf die Beine zu stellen, bei dem Schweizer und internationale Entwickler sich austauschen können und ein Wissenstransfer stattfindet. Erfreulich ist dabei, dass auch junge Gamer und Gamerinnen eine Möglichkeit haben, die Verschmelzung der Bereiche Business, Kunst, Kultur und Technologie zu sehen. Man sollte daher lediglich das Zimmer zu Hause verlassen, das Eintippen der Programmiercodes kurz unterbrechen und die Chance packen, mit arrivierten Programmierern und Programmierern aus den verschiedensten Ländern direkt in Kontakt zu treten.

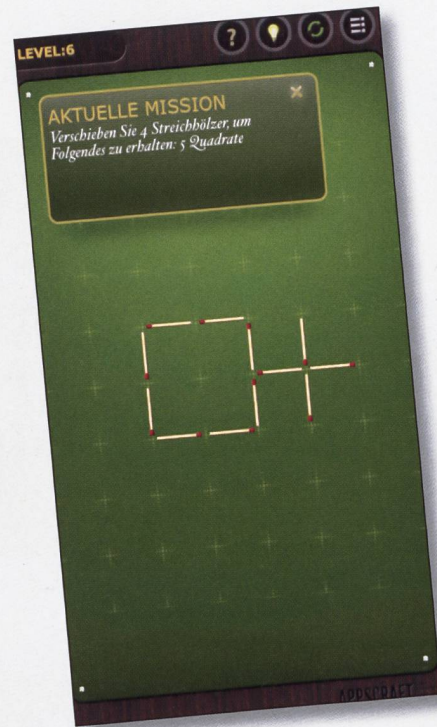
Swiss Game Awards 2018

Anlässlich des Ludicious Zürich Game Festival hat die Swiss Game Developers Association (SGDA) die Swiss Game Awards 2018 vergeben. Die netzwoche.ch publizierte die wichtigsten Infos. Es folgt ein Auszug des Internetbeitrags: Colorful Darkness gewann den fünften SGDA Swiss Game Award. Entwickler des Cyberpunk-Videospiels ist das Startup Piñata Punch aus Lausanne. Der Publikumspreis ging an Niche vom Zürcher Unternehmen Stray Fawn Studio. Das rundenbasierte Strategiespiel hat gemäss netzwoche.ch bereits international einen Eindruck hinterlassen. Eine lobenswerte Erwähnung erhielt das Zürcher Studio Maniax Games für das Multiplayer-Spiel Retimed. Die weiteren Nominierten waren: Blindflug Studios mit dem Spiel (re)format Z und Igor Neiman mit dem Horror-Puzzler Into Delight.

Schul-App des Monats:

Mit Streichhölzern muss man nicht zwingend Zigaretten anzünden. Man kann sie auch benutzen, um Streichholzrätsel zu lösen und dabei das Vorstellungsvermögen zu schulen. Und wer eine digitale App sucht, kann beispielsweise das Programm Streichholzrätsel von appscraft herunterladen.

Quelle / iTunes App StoreLink



Informationen

Ludicious

Ludicious ist eine Vernetzungs- und Austauschplattform für Computerspiele mit Ausstellungen, Konferenzen, Workshops, Wettbewerben und Networking-Angeboten. Das Festival zeigt die innovativsten neuen Spiele von jungen Studios und Nachwuchstalenten. Ludicious Business will erfahrene Spezialisten mit vielversprechenden neuen Projekten und Technologien in Kontakt bringen.

Website: www.ludicious.ch

Twitter: twitter.com/ludiciousfest

Facebook: www.facebook.com/LudiciousFestival

Auflistung der Speaker

<http://www.ludicious.ch/conference2018/>

Programmchef

Tobias Kopka, Managing Direktor, Michael Reaney

Förderer

Das Festival wird unterstützt von Pro Helvetia, Stadt Zürich / Stadtentwicklung

SGDA

Die Swiss Game Developers Association (SGDA) ist der Branchenverband der Schweizer Spielentwicklerinnen und -entwickler. Die Non-Profit-Organisation setzt sich für politische

Rahmenbedingungen, Professionalisierung durch Förderung von Know-how und Nachwuchs sowie die Sichtbarkeit einer starken Schweizer Game-Branche ein. Die SGDA veranstaltet die Preisverleihung «Swiss Game Awards», die Schweizer Innovation in Games auszeichnet (<http://swissgameawards.ch>).

Webseite: <https://www.sgda.ch/join/>

Twitter: <https://twitter.com/SGDAch>

Facebook: <https://www.facebook.com/sgdach/>

Netzwoche.ch

Colorful Darkness gewinnt den SGDA Award

http://www.netzwoche.ch/news/2018-01-22/colorful-darkness-gewinnt-den-sgda-swiss-game-award?utm_medium=twitter&utm_source=dlvr.it

Swiss Game Awards – die Nominierten

<http://www.reformatzgame.ch>

<https://www.blindflugstudios.com>

<http://www.colorfuldarknessgame.com>

<http://intodelight.com>

<http://niche-game.com>

<https://strayfawnstudio.com>

<https://maniax-games.com/Retimed/>

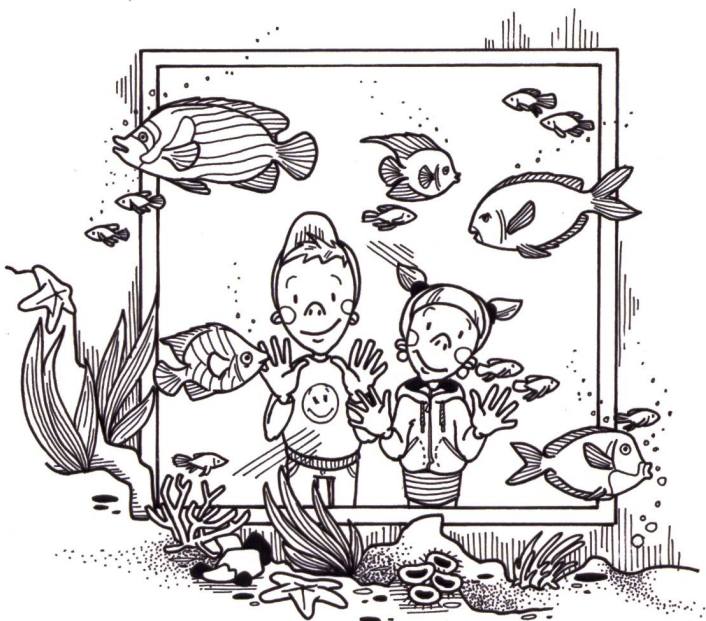
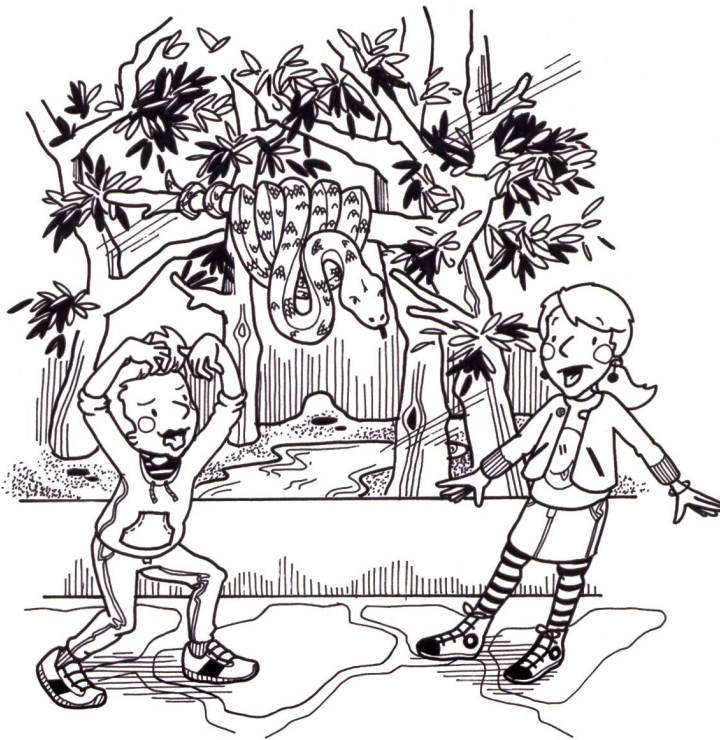
Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

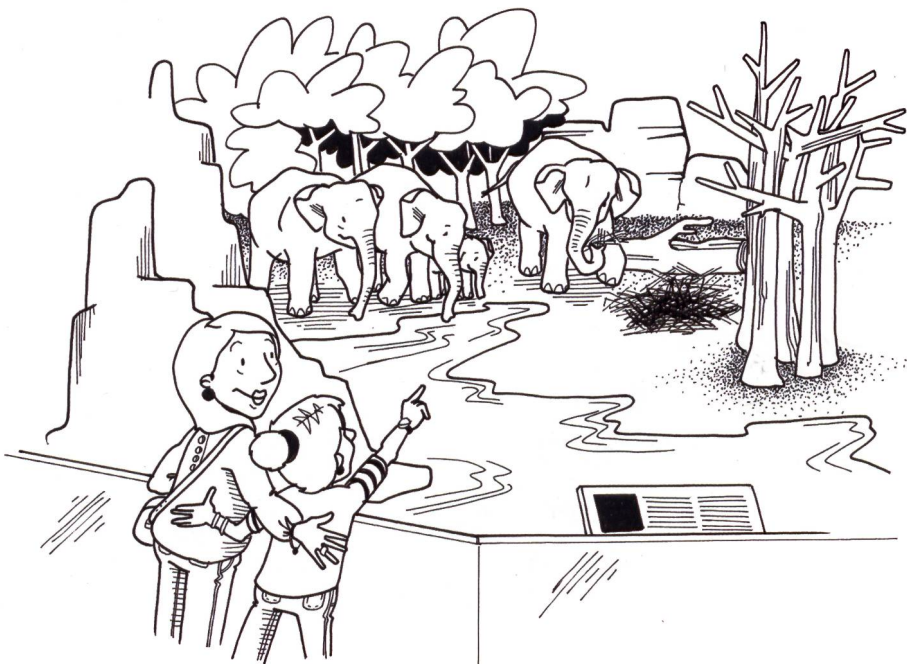
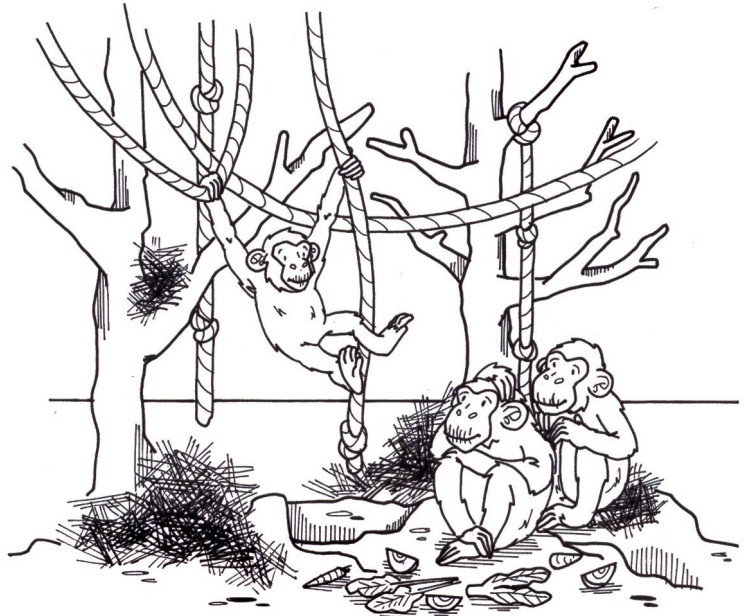
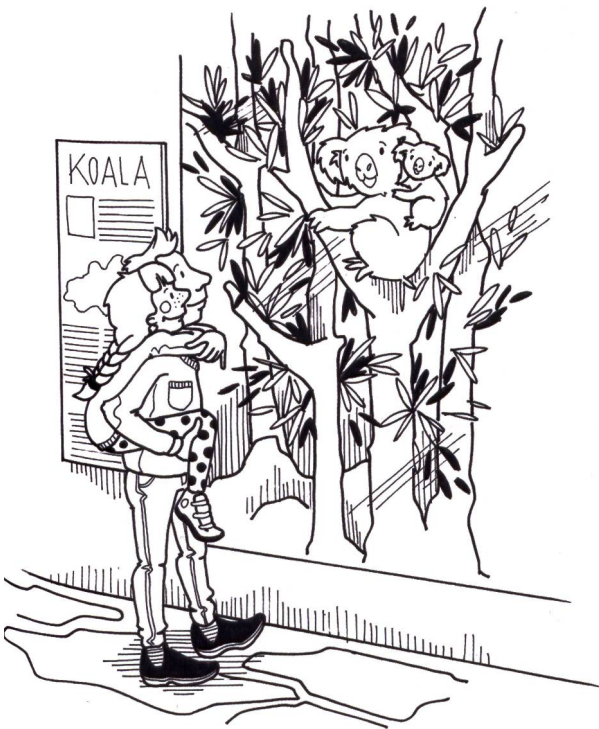
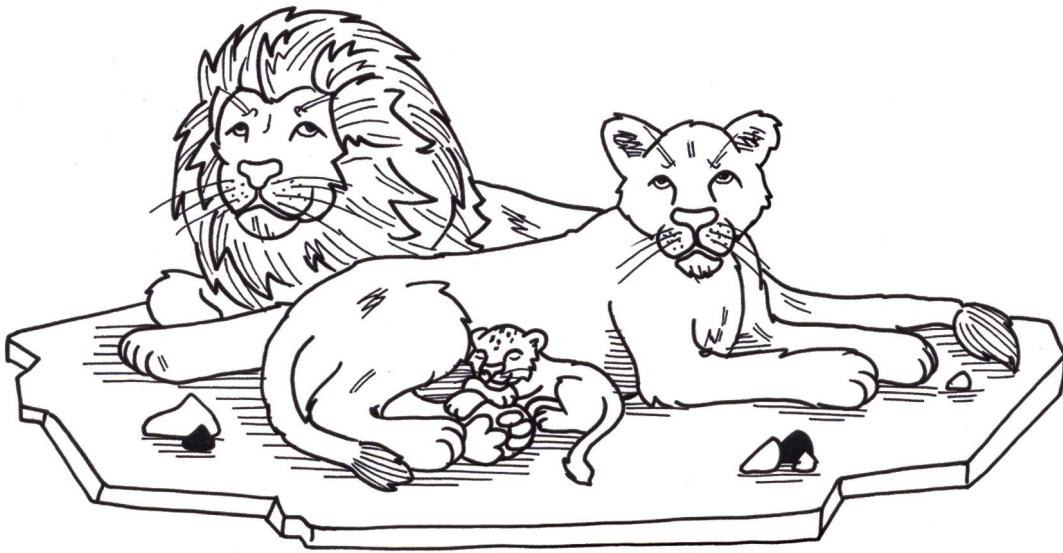
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Seeseglitt	Skilift	Langlauflänge	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2018 in den Wochen 1–52	Lehrschlafzimmer	Schlafsaune	Betten	Matrizen (eager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discorama	Chemieraum	Spieplatz
										Appenzellerland	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebbrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	auf Anfrage	6	10	55				4			
										Berner Oberland	Internationales Pfadfinderzentrum Kandersteg (KISC) Tel. 033 675 82 82, Fax 033 675 82 89 E-Mail: reception@kisc.ch, www.kisc.ch	auf Anfrage		67	355			A				
										Berner Oberland	Adonia Gruppenhaus Bärgsunne, 3657 Schwanden Tel. 033 251 10 26, Herr und Frau Blaser E-Mail: baergsunne@adonia.ch	auf Anfrage		26	94	94		A				
										Berner Oberland Jaunpass	Gruppenhaus, Camping Jaunpass, 3766 Boltigen Tel. 033 773 69 53, B. Trösch / S. Müller E-Mail: camping@jaunpass.ch, www.campingjaunpass.ch	auf Anfrage	2	4	4	28						
										Berner Oberland	Jugend- und Ferienhaus Aeschi, Aeschiriedstrasse 7, 3703 Aeschi bei Spiez Tel. 033 654 36 76, 077 453 19 20, Hauswartin M. Ammann E-Mail: jugendhaus-aeschi@egw.ch, www.jugendhaus-aeschi.ch	auf Anfrage			10 bis 60			1 bis 5				
										Berner Oberland	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	auf Anfrage	6	15	58				4			
										Biosphäre Entlebuch	Berggasthaus Salwideli, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 E-Mail: salwideli@bluewin.ch, www.berggasthaus-salwideli.ch	auf Anfrage	6	18	17	82		A				
										Graubünden	Ferien- und Seminarhaus «Ramoschin», 7532 Tschieri, Münstertal Tel. 081 864 02 58, Fax dito/079 291 99 88, E-Mail: o.gross@bluewin.ch Belegungsplan: www.groups.ch/K-0069-0026, www.appa.ch/23721.htm	auf Anfrage	2	6	4	30		H	1			
										Graubünden	Jugendhaus Plazi Bergün, Fuschena 9, 7482 Bergün +41 (0)81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	auf Anfrage	4	6	54							
										Graubünden	Bibelsebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 vermietung@bibelsebund.ch, www.bibelsebund.ch	auf Anfrage	4	6	54							

Im Zoo

Janine Manns





Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer



Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
 jakob.hirzel@lenaia.ch
 Lenaia GmbH, 052 385 11 11
 www.lenaia.ch



Advents- und Klassengeistkalender



für Schulklassen

Schweizerisches Institut für TZT®
 Rainstrasse 57, 8706 Meilen
 www.tzt.ch / info@tzt.ch
 044 923 65 64



Aussenraumgestaltung

Kreation und Ausführung von sicheren, naturnahen und pädagogisch wertvollen Spielwelten zusammen mit Ihnen!



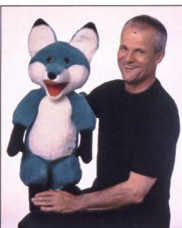
www.GTSM.ch
 044 461 11 30

Berufswahl



berufswahl-portfolio.ch
 Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Bauchredner



Bauchreden

Fridolin und Fuxi präsentieren eine unterhaltsame Lektion für jede Schulstufe
 Telefon: 071 695 25 68 www.calindo.ch

Bildungsmedien



Betzold

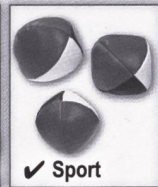
Lehrmittelverlag • Schulausstattung

www.betzold.ch

- ✓ Schulgeräte
- ✓ Möbel
- ✓ Basteln u.v.m



✓ Primarschule



✓ Sport



✓ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

explore-it
 ...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse: www.explore-it.org



Dienstleistungen für das Bildungswesen
 Services pour l'enseignement et la formation
 Servizi per l'insegnamento e la formazione
 Services for education

SWISSDIDAC
 Geschäftsstelle
 Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
 Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
 www.ettima.ch

ETTIMA
 MASCHINEN-CENTER

Ihr Spezialist für Werkraum-Service

BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
 TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch



Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER

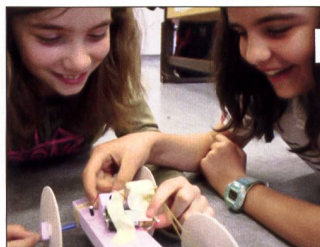
Hammer

MASCHINEN MARKT



HM-SPOERRI AG Weieracherstrasse 9 Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
 Holzbearbeitungsmaschinen CH-8184 Bachenbülach Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Lehrmittel / Schulbücher



...erforsche, erfinde, und mehr.

Weiterbildungskurse und vergünstigtes Unterrichtsmaterial für Natur und Technik ab der 4.Klasse:

www.explore-it.org **explore-it**

die neue schulpraxis Finden statt suchen!

Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach.

www.schulpraxis.ch

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold ✓ Primarschule
Lehrmittelverlag ✓ Musik & Sport
Schulausstattung ✓ Schulgeräte
& Möbel
✓ Bastelmateriale

Bestellen Sie gratis
Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

HLV Heilpädagogischer Lehrmittel-Verlag

Lehrmittel und Unterrichtshilfen
für lernschwache Kinder
Zyklus 1–3 im integrativen Unterricht

Mölistrasse 10
4232 Feldbrunnen
Tel. 032 623 44 55

www.hlv-lehrmittel.ch

Schulmaterial / Lehrmittel

- **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich,
Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25
www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen



Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch



Magie des Spielens...

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
www.buerliag.com

Spielplatzgeräte



Pädagogisch wertvolle Spiel- und Lebensräume

Hervorragende Motorikförderung

IRIS-Spielwelten GmbH | Hagstrasse 5 | 6078 Lungern
www.iris-spielwelten.ch | 041 931 03 96 | info@iris-spielwelten.ch



Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH

- WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
- + Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
 - + Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
 - + Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
 - + Neu: Wahl-Abonnement!

Technische Lehrmittel

Bischoff AG Wil
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19

TechTools Lehrplan 21
Technische Lehrmittel zur Förderung
der Informatikkompetenz.

info@bischoff-ag.ch
bischoff-ag.ch

Wandtafel / Schuleinrichtungen



JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
🌐 www.jestor.ch

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch,
Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande»,
Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

**Jede
Blutspende
hilft**

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.

Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fährdrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Wettstein ag
 Werkstattbau
 8272 Ermatingen

GROB
 Beratung
 Planung
 Produktion
 Montage
 Service
 Revision

www.gropp.ch

☎ 071 / 664 14 63

Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler



Maximilian

Der Zauberer für die Schule

Tel. 044 720 16 70

www.zauberschau.ch

OPPOESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
 T 044 804 33 55, F 044 804 33 57

schulen@opo.ch

OPPO.ch

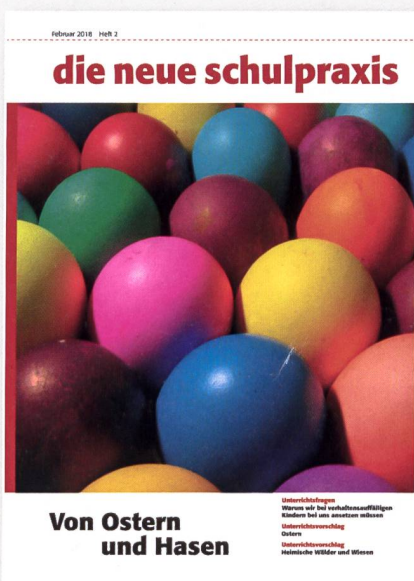
SPINAS CIVIL VOICES

SERIENKILLER

Durch verschmutztes Trinkwasser sterben mehr Menschen als durch Waffen.

Jetzt handeln: www.helvetas.ch

HELVETAS
Handeln für eine bessere Welt



Etwas im Heft 2/2018 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 2/2018 finden Sie bis zum Erscheinen des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Von Ostern und Hasen

M Unterrichtsvorschlag
Ostern

O Unterrichtsvorschlag
Heimische Wälder und Wiesen

Schlusspunkt

VON GENAUEN DEFINITIONEN



Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.

Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

88. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion

Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe

Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule

Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen

Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag

NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen
Internet: www.nzzfachmedien.ch

Verlagsleitung

Renate Kucher
E-Mail: renate.kucher@nzz.ch

Abonnemente/Heftbestellungen

Eveline Locher
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Inseratenverwaltung

Markus Turani
Telefon 071 272 72 15
Fax 071 272 75 34
markus.turani@schulpraxis.ch

Layout

Lukas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand

Multicolor Print AG, 6341 Baar

printed in
switzerland

April 2018 / Heft 4

Philosophieren

Beziehungen zu Eltern aufbauen

Satzaufgaben zum Einmaleins

Mayflower

Der Igel – ein stachliger Geselle

Gutenberg

Verkehrszeichen

Die Schule erntet nur, was sie sät



CARAN D'ACHE

Genève

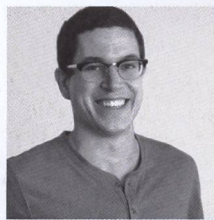
atelier



Petra Silvant / Grafikerin, Illustratorin

Studmattenweg 26, 2532 Magglingen BE
tel/fax 032 322 04 61, mobile 079 607 80 68
petra.silvant@carandache.com

Suisse romande / Ticino



Peter Egli / Grafiker, Illustrator

Zypressenstrasse 11, 8003 Zürich
tel 052 222 14 44, mobile 078 769 06 97
peter.egli@carandache.com

Deutschschweiz



Simone Hauck / Primarlehrerin

Bool 12B, 8574 Oberhofen TG
tel 071 670 01 45, mobile 079 541 34 65
simone.hauck@carandache.com

Deutschschweiz

Gerne unterstützen wir Lehrkräfte aller Stufen mit neuen Ideen und Impulsen für Ihren Gestaltungsunterricht. In unseren Zeichen- und Malkursen für Lehrpersonen stehen Techniken und Anwendungen im Vordergrund. Sie sind technisch, pädagogisch und didaktisch aufgebaut.

Unsere Kurse sind kostenlos. Caran d'Ache übernimmt die Spesen für Kursleitung und Material. Wir arbeiten mit firmeneigenen Produkten. Ein Halbtageskurs dauert mindestens drei Stunden und umfasst ein Thema.

carandache.com/atelier

